

*Prof. P. Palmesile lahkera tuvumemiseks  
autol. 26. V. 1935*

# ZUM VERBUM SUBSTANTIVUM IM OSTSEEFINNISCHEN

VON

JULIUS MARK

Sonderabdruck aus den Sitzungsberichten der Gelehrten  
Estnischen Gesellschaft 1932

TARTU  
K. Mattiesens Buchdruckerei Ant.-Ges.  
1935



## Zum Verbum substantivum im Ostseefinnischen.

Festvortrag, gehalten am 18. Januar 1932,  
dem 94. Jahrestag der Gesellschaft.

Von Julius Mark.

1. In den fgr. Sprachen liegt der Konjugation des Verbuns in der Regel ein einheitlicher Stamm zugrunde, wie z. B. fi. Ind. Präs. Sg. 1. *tulen*, 2. *tulet*, 3. *tulee*, Pl. 1. *tulemme*, 2. *tulette*, 3. *tulevat*, Prät. Sg. 1. *tulin*, 2. *tulit*, 3. *tuli*, Pl. 1. *tulimme*, 2. *tulitte*, 3. *tulivat* usw. zum Inf. *tulla* aus \**tulđak* (St. *tul-*; vokalischer St., wie im Ind. Präs., *tule-*) 'kommen', est. entsprechend Präs. *tulen*, *tuled*, *tuleb*, *tuleme*, *tulete*, *tulevad*, Prät. *tulin*, *tulid*, *tuli*, *tulime*, *tulite*, *tulid* usw. zum Inf. *tulla*, oder mrđE (subjektive Konjugation) Ind. Präs. Sg. 1. *puřnan*, 2. *puřnat*, 3. *puřni*, Pl. 1. *puřnařanok*, 2. *puřnařado*, 3. *puřniř*, Prät. Sg. 1. *puřniř*, 2. *puřniř*, 3. *puřnař*, Pl. 1. *puřniřek*, 2. *puřniře*, 3. *puřnař* usw. zum Inf. *puřnams* 'sammeln, versammeln; ausstatten, zieren, schmücken; sich anschicken',<sup>1</sup> oder syrj. Ind. Präs. Sg. 1. *muna*, 2. *munan*, 3. *mung*, Pl. 1. *munam*, 2. *munannid* oder *munad*, 3. *muneni*, Prät. Sg. 1. *muni*, 2. *munin*, 3. *munis*, Pl. 1. *munim*, 2. *muninnid* oder *munid*, 3. *munisni* usw. zum Inf. *munni* 'gehen', oder ung. (subj. Konj.) Ind. Präs. Sg. 1. *várořk*, 2. *vársz*, 3. *vár*, Pl. 1. *várunk*, 2. *vártok*, 3. *várnak*, Perf. Sg. 1. *vártam*, 2. *vártál*, 3. *várt*, Pl. 1. *vártunk*, 2. *vártatok*, 3. *vártak* usw. zum Inf. *várni* 'warten'.

<sup>1</sup> Zum *-i-* in der 1. und 2. Pl. Ind. Präs. siehe Setälä TuM 79 ff., Rjabov Comptes Rendus de l'Académie des Sciences de l'URSS 1928 203 f. und auch Ravila FUF XX 104 f.; zu den Formen der 3. Sg. und Pl. im Präs. siehe unten.

i 3040015X

Nur ausnahmsweise werden, und zwar beim Verbum substantivum, zwei und mehr Stämme zu einem Paradigma vereinigt. So im Ostseefinnischen *ole-* bzw. *ol-* 'sein': *on* < \**om*, *om* < \**om*<sub>3</sub>, *oma-* ~ *ova-* (in der 3. Sg. und Pl. Ind. Präs.): *lee-* (*lie-*) 'werden' (im Pot., auch als Fut.): fi. Ind. Präs. Sg. 1. *olen*, 2. *olet*, 3. *on* (< \**om*),<sup>1</sup> Pl. 1. *olemm*, 2. *olette*, 3. *ovat* (*-v-* < \**-β-*, schwache Stufe zu *-m-*), Prät. Sg. 1. *olin*, 2. *olit*, 3. *oli*, Pl. 1. *olim*, 2. *olitte*, 3. *olivat*, Pot. Präs. Sg. 1. *ollen*, 2. *ollet*, 3. *ollee*, Pl. 1. *ollem* usw. mit *-lle-* aus \**-lne-* (= *-l-ne-*; *-ne-* ist Potentialsuffix) oder statt dieser ausser Gebrauch gekommenen Formen gewöhnlich Sg. 1. *lienen*, 2. *lienet*, 3. *lienee*, Pl. 1. *liennem*, 2. *liennette*, 3. *lienevät* oder auch selten ohne das Potentialsuffix *-ne-* Sg. 1. *lien*, 2. *liet*, 3. *lie*, Pl. 1. *liemme*, 2. *liette*, 3. *lievät*,<sup>2</sup> Kond. Präs. Sg. 1. *olisin*, 2. *olisit*, 3. *olisi*, Pl. 1. *olisimme*, 2. *olisitte*, 3. *olisivat* usw., Inf. *olla'* < \**oldak* 'sein', s. z. B. Renvall Finsk Språklära 109 ff. und Setälä Suomen kieloppi<sup>8</sup> 104 ff.; über die Verhältnisse im Wot. s. Ahlqvist Wotisk grammatik 65 f. = Acta Societatis Scientiarum Fennicae (abgek. ASSF) V 65 f., im Est. s. Wiedemann EGr. 480 ff., 537, 488 (über *leema* 'werden'), 472 (über Pot.) und EWb. s. v. *olema* und *leema*, im Liv. s. Sjögren LGr. 153 f.; über die Präsensformen, besonders die der 3. Sg. und Pl., siehe Genaueres unten.

Im Lappischen *læ-*, *le-* (lpN) 'sein': *orro-*, *oro-* (lpN) 'sein, bleiben, verweilen' usw.: lpN Ind. Präs. Sg. 1. *læm*, 2.

<sup>1</sup> Fi. *on* bedeutet 'ist, (be)findet sich, es gibt' und 'ist' (Kopula): *naula on seinässä* 'der Nagel [ist =] steckt in der Wand', *on sellaisia, jotka . . .* 'es gibt solche, die . . .', *pojalla on kirja* '[bei dem Knaben ist =] der Knabe hat (ein) Buch', *poika on pieni* 'der Knabe ist klein', *varpunen on lintu* 'der Spatz ist (ein) Vogel', *veitsi on terästä* 'das Messer ist aus Stahl' usw.; vgl. est. *seal metsas on palju suuri puid* 'in jenem Walde gibt es viel grosse Bäume', *tal on palju raha* '[bei ihm ist =] er hat viel Geld', *ta on maal* 'er [ist =] hält sich auf dem Lande auf', *koer on väle* 'der Hund ist schnell' usw.

<sup>2</sup> Vgl. kar. Pot. Sg. 1. *ollen*, 2. *ollet*, 3. *ollov*, Pl. 1. *ollemma*, 2. *olletta* und Sg. 1. *lienen*, 2. *lienet*, 3. *lienöv* oder *lienov*, Pl. 1. *liennemä*, 2. *liennettä*, von denen die ersteren vorzugsweise im KarS, die letzteren im KarN im Gebrauch sind, s. Genetz Suomi II, 14 220.

*læk*, 3. *læ*, Du. 1. *ledne*, 2. *læppe*, 3. *læva*, Pl. 1. *læp*, 2. *læppet*, 3. *læk*, Prät. Sg. 1. *legjim*, 2. *legjik*, 3. *læi*, Du. 1. *læime*, 2. *læide*, 3. *læiga*, Pl. 1. *læimek*, 2. *læidek*, 3. *legje*, Pot. Sg. 1. *læžam*, 2. *læžak*, 3. *læžža* oder *læš* usw., Inf. *læt*, I. Ger. *orodedin*, II. Ger. *læmen* oder *orromen*, Abess. *orokætta*, Part. Präs. *orro*, Part. Prät. *læmaš* oder *læm*, s. Genaueres bei Friis Lappisk Grammatik 89 f., Andelin ASSF V 419 ff., Nielsen Lærebok i lappisk I 170 f. (obiges Paradigma ist z. T. nach meinen eigenen Aufzeichnungen aus Utsjoki gegeben); ähnlich im LpI, s. Lönnrot ASSF IV 170 ff.; im LpS (einschliesslich LpL) hat *orro*- mehr Raum gewonnen, indem vorwiegend von ihm die Verbalnomina und auch der Imperativ gebildet werden, s. Lindahl-Öhrling Lexicon Lapponicum S. LVII ff., Wiklund Laut- und Formenlehre der Lule-lappischen Dialekte 268 ff., Lärobok i lapska språket<sup>2</sup> 77 f.; über die Verhältnisse im LpK sind wir nicht genau unterrichtet, vgl. dazu Halász NyK XVII 32 ff.

Im Ungarischen *val-*, *vol-* 'sein': *lev-*, *le-* 'sein, werden': Ind. Präs. Sg. 1. *vagyok* (*vagy-* etwa < \**val-j-*),<sup>1</sup>

<sup>1</sup> In den fgr. Sprachen gibt es ein Frequentativsuffix \**-j-*, das im Mrd., Wog., Ostj. und Osi. nachgewiesen ist, beachte z. B. mrdM *jaj'ijəms* 'wedeln, winken' gegenüber *jafədəms* 'einmal wedeln, winken', oder fi. *painia* 'ringen' gegenüber *painaa* 'drücken', s. Budenz UA 34 ff. (§ 7) und Szinnyi Sprw.<sup>2</sup> 106 f. (nach Budenz \**-j-* aus noch älterem \**-g-*; unwahrscheinlich). Dieses Suffix dürfte auch in ung. *vagy-* (und ferner in den Präsensformen vom Stamme *men-* 'gehen': *megyek* usw.) vorliegen, wie Budenz l. c. 27 (§ 5) und 40 (§ 7) annimmt; ihm folgt darin Balassa Nyr. XXII 290 (vgl. auch Setälä TuM 77). Wegen des Lautlichen vgl. z. B. ung. *négy* = fi. *neljä* 'vier' mit fgr. \**-lj-*. — Früher, in MUSz. 593, war Budenz der Ansicht, dass *vagy-* aus \**vald-* mit dem Frequentativsuffix *-d-* aus fgr. \**-nd-* [\**-nt-*] entstanden sei; ebenso, im Anschluss an ihn, Simonyi NyK XVI 243 (vgl. TMNy. 620 f.). An dieser Auffassung, die von Budenz selbst in UA als unsicher angegeben wurde, hält Szinnyi zunächst fest, s. NyH<sup>1</sup> 86, FUF I 80 Fussn., NyH<sup>2</sup> 101, <sup>3</sup>109, FUF V 61, NyH<sup>4</sup> 100, gibt sie aber später (wahrscheinlich wegen der Einwände von Mészöly Nyr. XXXVII 168) auf und lässt die Frage offen, s. NyH<sup>5</sup> 104, <sup>6</sup>104, <sup>7</sup>109. Schliesslich sei erwähnt, dass nach Klemm MNy. XXII 120 f. *-gy-* in *vagyok* usw. über \**-l-* aus \**-l-* entstanden ist, welche Annahme auch von Gombocz Ujb. X 6 Beachtung gefunden hat. Sie ist jedoch willkürlich, denn man kann nicht verstehen, warum \**-l-* in unserem Verbalstamm im Präs.

2. *vagy*, 3. *vagyon* (veraltet), *van* (durch Komprimierung aus *vagyon* oder anal. nach der 3. Pl. *vannak* < *vagynak* 'sind' nach dem Muster anderer Präsensformen, z. B. nach *vár* 'wartet', *várnak* 'warten', falls es nicht über \**vañ* aus \**valn*, d. h. *val-* + dem Nominalsuffix *-n*, entstanden ist, also mit demselben Bildungselement wie *vagyon* aus dem Stamm *vagy-*, vgl. Szinnyei FUF V 61 f.),<sup>1</sup> Pl. 1. *vagyunk*, 2. *vagytok*, 3. *vannak* (< *vagynak*), Fut. Sg. 1. *leszek*, 2. *leszel*, 3. *lesz*, Pl. 1. *leszünk*, 2. *lesztek*, 3. *lesznek*, Prät. (veraltet) Sg. 1. *valék*, 2. *valál*, 3. *vala*, Pl. 1. *valánk*, 2. *valátok*,

palatalisiert worden wäre, dagegen aber z. B. im Prät. (*valék* usw. 'ich war' usw.) unpalatalisiert blieb. Übrigens wird in allen diesen Etymologien, auf die Klemm sich dabei beruft — darunter findet sich auch ung. *négy* = fi. *neljä* —, von allen Forschern, die er dabei zitiert (Gombocz MNy. XII 19 f., Paasonen KSz. XIII 271 f. = Beitr. 47 f. und Setälä FUF XII 181), fgr. \**-lj-* angenommen. Nebenbei bemerkt, geht es nicht an, ohne weiteres für *vagy-* eine ältere Form \**vol-* mit *-o-* anzusetzen; im Ung. ist nämlich fgr. \**v-* (\**β-*) vor labialen Vokalen geschwunden, vgl. z. B. ung. *ostor* 'Peitsche' = tscher. *βoštār* 'Rute, Gerte' usw. (Szinnyei NyH<sup>7</sup> 146), ung. *ón* 'Zinn' = tscher. *βutnā* 'Zinn, Blei' usw. (Szinnyei l. c. 142), ung. *új* 'neu' = syrj. *vil* id. usw. (Szinnyei l. c. 38), ung. *öt* 'fünf' = syrj. *vit* id. usw. (Szinnyei l. c. 30, 34), ung. *üsző* 'Kalb' = wog. *βēsij* 'Renntierkalb' (Szinnyei l. c. 143), dagegen z. B. ung. *vas* 'Eisen' = fi. *vaski* 'Kupfer' usw. (Szinnyei l. c. 44), ung. *vér* 'Blut' = fi. *veri* id. usw. (Szinnyei l. c. 30, 49), ung. *víz* 'Wasser' = fi. *vesi* id. usw. (Szinnyei l. c. 30, 37). Wo heute *v-* vor labialem Vokal erscheint, ist entweder der labiale Vokal sekundär oder das *v-* sekundär (analogisch). Z. B. ist in ung. *von* 'zieht' = wogT *vān-*, K, P *vogn-* usw. (statt *v-* genauer *β-*): T *vānp*, K, P *vognep* 'Angel, Fischhaken' usw., ostjDN *uən-* usw.: *uənep* usw. 'Haken, Widerhaken' (Munkácsi Ethnogr. IV 173 f., NyK XXV 276 und Szinnyei NyH<sup>7</sup> 155) das *o* sekundär, aus einem vorderen (nichtlabialen) Vokal entstanden (vgl. die wog. und die ostj. Entsprechung), ebenso ist in ung. *vő* 'Schwiegersohn' = fi. *vävy* id., tscher. *βevə* id. usw. (Szinnyei l. c. 140) das *ő* sekundär, indem *vő* etwa aus \**veŷ* hervorgegangen ist, oder aber *v-* ist analogisch aus *veje* 'sein Schwiegersohn' eingeführt; in *vol-* (*vólt* '[ist] gewesen', *volna* 'wäre') ist das *v-* aus *val-* (*vagyok* usw., *valék* usw.) analogisch eingeführt, beachte dial. noch *ólt*, *ólna*.

<sup>1</sup> Ung. *van* (*vagyon*) bedeutet 'ist, es gibt' usw. und 'ist' (Kopula): *ő itt van* 'er ist hier', *van olyan eset* 'es gibt (einen) solchen Fall', *jó lovam van* '[gutes Pferd-mein vorhanden ist =] ich habe ein gutes Pferd', *neked pénzed van* '[dir Geld-dein vorhanden ist =] du hast Geld', *van olyan gazdag, mint te* '(er) ist so reich wie du' usw.

3. *valának*, Perf. Sg. 1. *voltam*, 2. *voltál*, 3. *volt*, Pl. 1. *vol-tunk*, 2. *voltatok*, 3. *voltak*, Kond. Präs. Sg. 1. *volnék*, 2. *vol-nál*, 3. *volna*, Pl. 1. *volnánk*, 2. *volnátok*, 3. *volnának*, Imp. Sg. 1. *legyek*, 2. *légy*, 3. *legyen*, Pl. 1. *legyünk*, 2. *legyetek*, 3. *legyenek*, Inf. *lenni* (< \**levni*), in älteren Sprachdenkmälern auch *valni*, II. Ger. *levén* oder *lévén*, in älteren Sprachdenkmälern auch *valván*, Part. Präs. *való*, Part. Perf. *volt*, s. Szinnyei Ungarische Sprachlehre (Sammlung Göschel) 83 f., (über das Prät.) 66 f., Simonyi TMNy. 273 und z. B. Kelemen UWb. s. v. *lenni*; zu *vagyon* und *van* s. unten mehr.

Im Syrjänischen V, Peč., S, L, PW *em*, Le. *em*, PO *im* 'ist, es gibt' usw. (als Kopula sehr selten, s. u.): I, VU, V *vi jīm*, VO, V *vi jīm*, Ud. *vi jīm* id.<sup>1</sup>: *vel-* 'sein': *lo-* 'werden, sein': *ol-* 'leben, sein': Ind. Präs. V usw. *em*, Le. *em*, PO *im*, I, VU *vi jīm* usw., z. B. *em*: V *esten esten em ižjas* 'dort [und] dort [gibt es =] sind Schafe' MSFOu. XXXVIII (= Wichmann Syrjänische Volksdichtung) 24, *esten esten em mesjas* 'dort [und] dort [gibt es =] sind Kühe' 25, *esten esten em menam tsoj* 'dort [und] dort ist meine Schwester' 25, *tj dorin vuš uljn zev una deŋga em* 'am Strande des Sees, unter einem Erdhügelchen liegt sehr viel Geld' 29, *meam em mužik* 'bei mir ist (ein) Mann =] ich habe einen Mann' 51, 52, *bidlain žę em mijan kođ je jęzid!* 'überall gibt es ja so [dummes Volk =] dumme Menschen wie bei uns!' 85; siehe weitere Beispiele daselbst V 58 (2mal), 61 (2mal), 62, 66 (2mal), 67, 103, 108, 215, 221, 286, Peč. 117, 120, S 125, 134, L 139, ferner (in den von Fokos veröffentlichten Texten) V NyK XLI 459, 469, XLII 86 (3mal), 87 (3mal), 93, 118, 128 (2mal), 129 (2mal), 131 (2mal), 146, 147, 152, 153 (2mal), 154, 155, XLIII 344, 351, 352, 354, 357 (2mal), 362, 378, S XLIV 223, 226, 227 (2mal), 231, 238, 239, 240, 241, 249, 253, 255, Le. XLV 406, 408 (2mal), 410, 411, 415 (2mal), 417, 418, 428, 429, 431, 432 (2mal), 433 (6mal), 434, 436 (3mal), 439 (2mal), 440, 443, 444, 445, 446, 452, 457 (2mal), 458, 459, 464, 467; *vi jīm* usw.: I *kik pi tai vi jīm* 'es gibt ja zwei Söhne' MSFOu.

<sup>1</sup> Bei Wiedemann SWb. ist I, Ud. *vyjyn* fehlerhaft statt *vyjym*, wie es in seiner SGr.<sup>2</sup> 188, 198 richtig mit *-m* steht (jedoch irrig *vyijym*). Auch sonst findet sich nirgends eine auf *-n* auslautende Form; s. S. 8 Fussn.

XXXVIII 2, *bid kerkain bid-tor kariš vijim* 'in jeder Stube ist [(ein) alles Schaffender =] einer, der alles schaffen kann' 146, *bid kerkain kien kartem tor vijim* 'in jeder Stube ist ein nicht mit der Hand verfertigtes Ding' 146, VU *škap pomas i klutš vijim* 'in der Tür des Schrankes [ist =] steckt ein Schlüssel' 196, *seni i tšun-kišš vijim* 'darinnen [ist =] lag auch ein Ring' 196, VO *vil slebedaas gaža gorhišša vijim* 'in der neuen Slobode ist eine heitere Stube' 224, *tom žej devaislen tom žej nilis vijim* 'die junge Witwe aber hat eine junge Tochter' 224; weitere Belege siehe daselbst VU 197, 198, 207, 292 (4mal), 293 (5mal), V 258 (4mal), NyK XLII 105 (109), XLIII 376, VU XLIV 71 (2mal), 72, 74, 75 (2mal), 80 (2mal), 83, 84 (3mal), 98, 99, 103, Ud. 280, 281 (3mal), 288, 289, 291, 300, 302, 308, 429, 435. Der Plural wird von *em* usw. bzw. *vijim* usw. durch Anfügung des beim nominalen Prädikat üblichen Suffixes *-eš*, I *-eš* (s. Wiedemann SGr.<sup>2</sup> 129 f.) gebildet: PW *vežaj, tejat emeš mošjes?* 'крестьяный, у тебя есть пчелы?' — *emeš, kuim čurka* 'есть, три (чурки) борти', *dorem dadjes emeš?* 'кованные санки есть?' — *emeš* 'есть' Rogov Gr. 141, *ženik bičem, mesta bičem, šu-ñaniš em, setni tuje; ženik užaviš, ičjes emeš, vižjes emeš, večjes emeš, mešjes emeš* 'женихъ хороший, мѣсто хорошее, хлѣбъ есть, отдать можно; женихъ работающій, поля есть, луга есть, лошади есть, коровы есть' 142, *ovan tuje: señjais una abu, ñaniš em, večjes emeš, etik kiven bides em* 'житье годится: семьи-то много нѣтъ, хлѣбъ есть, лошади есть, однимъ словомъ все есть' 143, S *vi, džed, ku, tšem bagatirjas emeš* 'nézd, milyen hósök vannak' NyK XLIV 254, Le. *una silen emeš džinjanjas* 'neki sok harangja van' XLV 460, *silen emeš ruš-piian* 'neki rókaŕiai vannak' 462. In volkstümlichen Texten findet sich die Kopula sehr selten, weil im Syrj. der zweigliedrige Nominalsatz herrscht (beachte z. B. I a *ku, tšem tenad semjaid?* 'wie gross [ist] denn deine Familie?' MSFOu. XXXVIII 10, *kiten tsariš?* 'wo [ist] der Zar?' 11, V *silen mešjais ošjas!* 'ihre Kühe [sind] Bären!' 25); in den von Wichmann (MSFOu. XXXVIII) und Fokos (NyK XLI 278 ff., 456 ff., XLII 86 ff., XLIII 328 ff., XLIV 67 ff., 223 ff., 428 ff., XLV 403 ff.) veröffentlichten Texten (auf ca. 750

Grossoktavseiten) kommt bloss *em* usw. (nicht aber *viijim* usw.) in dieser Eigenschaft einige wenige Male vor: *V en pov, me i em taja kais!* 'fürchte dich nicht, ich bin ja eben der Vogel' MSFOu. XXXVIII 107, *me-pe i em ok-ok-okis* 'és én vagyok az ok-ok-ok' NyK XLI 469, *i veŧŧŧeni, mij med buris em* 'és kiczifrálkodnak (azzal), a mi legjobb van' XLIII 377, Le. *kod-ke menam em-že peŧis* 'valaki csak az én párom' XLV 466; beachte auch *V mejam pe ješše kik vev-na em vuzavni* 'nekem még két lovam van eladni, у меня еще двѣ лошади есть продать' NyK XLI 470 (475). Anders steht es hiermit in den Übersetzungen religiösen Inhalts, z. B. *S taja em menam zel musa pi* 'dies ist mein lieber Sohn' Savvaitov Gr. 129, *kodi em taja?* 'wer ist der?' 131, *taja em Jisus* 'das ist Jesus' 131, *te-e em Kristos, pi jenlen?* 'bist du Christus, der Sohn Gottes?' 133 oder z. B. *I maibyräs kušjas lolän; nylän ved vyijym njebesnäi carstvö* 'selig sind, die da geistig arm sind; denn das Himmelreich ist ihrer' Castrén SGr. 122, *ti vyijymäs [= vijimes] soo mulän* 'ihr seid das Salz der Erde' 123. Es handelt sich hierbei um wörtliche Übersetzung des kirchenslavischen (griechischen?) Textes. Als Kopula steht *em* usw. unverändert in allen drei Personen, dasselbe gilt von *emeš* usw. (vgl. o.). Die Wörter *em* (*em, im*) und *viijim* (*viijim, vijim*) sind urspr. Nomina, wie schon ihre Pluralbildung (s. o.) zeigt. Als Nomen gebraucht, heisst *em* nach Wiedemann SWb. 'Fülle, Genüge, Überfluss, Reichtum, Habe', zusammen mit *bur* 'gut, gütig, freundlich, günstig, nützlich; passend, angemessen; gesund; Güte, Wohlwollen, Vorteil, Nutzen': *em-bur* 'Vermögen, Habe, Reichtum', mit *nog* 'Art, Weise, Gewohnheit' usw.: *em-nog* 'Dasein, Wesen', vgl. noch die Ableitungen: *ema* '(genugsam) vorhanden', *ema-bura* 'wohlhabend, reichlich', *emalny*, *emavny* 'da sein, vorhanden sein', *emtöm* 'arm, dürftig, mittellos; Mangel' usw.; Wiedemann SGr.<sup>2</sup> *em* 'Sein, Habe, Genüge' 170, *abušan emö vajny* 'aus dem Nichts ins Dasein [*emö*: Illat.] bringen';<sup>1</sup> nach Rogov Wb. *em* 'достатокъ,

<sup>1</sup> Die Bezeichnungen 'vorhanden' (SWb.) und 'seiend, vorhanden' (SGr.<sup>2</sup> 170) bei Wiedemann beziehen sich offenbar auf die Verwendung des *em* als Verbum, was oben mit 'ist, es gibt' wiedergegeben wurde.

обиліе, состояніе, богатство', *ema* 'достаточный, обильный, состоятельный, богатый', *ema mort* 'достаточный человек' usw.; nach Šachov Wb. *em* 'достаток, достояние', *ema* 'с достатком' *em-bur* 'богатство, имущество' (vgl. S, Реѣ. *em*, I, Vum *vijim*, VU *vijim* [*vijim*], VO *vijim* [*vijim*] 'есть, имеется', *emes* 'суть, находятся'); nach Genetz JSFOu. XV, 1 10 PO *im* 'Fülle, Genüge'; über *vijim* usw. als Nomen fehlen direkte Angaben, vgl. jedoch (Wichmann Ms., nach gefälliger Mitteilung von Herrn Dr. T. E. Uotila) Ud. *vijima* 'имѣющій, состоятельный'. Vgl. Flërov Zyrjanskaja grammatika § 29, H. C. v. d. Gabelentz Grundzüge der syrjänischen Grammatik 31, Castrén Elementa gramm. Syrjaenae § 78, Wiedemann Versuch einer Gramm. der syrj. Sprache § 96, 101, Savvaitov Grammatika zyrjanskago jazyka § 72, 115, 128, 160, Rogov Opyt grammatiki permjackago jazyka (oben abgek. Gr.) § 76, Wiedemann Grammatik der syrjänischen Sprache mit Berücksichtigung ihrer Dialekte und des Wotjakischen (oben abgek. SGr.<sup>2</sup>) § 116, 131 f., Genetz JSFOu. XV, 1 55 und Wichmann FUF XV 43.<sup>1</sup> — Vom Stamme *vel-* wird der Ind. Prät. gebildet: Sg. 1. *veli*, 2. *velin*, 3. *velis* oder *veli* usw. (regelmässig), auch in der negierenden Form: Sg. 1. V *eg vev* usw. (regelmässig) 'ich war nicht' usw., ferner z. B. der Inf. S, L *velni* usw. (s. unten § 3) und das *m*-Part., das auch als 3. Sg. Ind. Prät. (meistens mit dem Adjektivsuffix *-a*) verwendet wird. Der Stamm *ol-* 'leben' tritt ab und zu im Ind. Präs. auf, beachte z. B. V *so, me šizimışked ola* 'sieh, hier bin ich mit den sieben' MSFOu. XXXVIII 283, gewöhnlich aber im Imp.: (nach Wichmanns Vorlesungen 1920 II) Sg. 2. V *ov*, S *ol*, 3. *med olas*, Pl. 2. V *ole, olej*, S *ole*, 3. *med olasni*, auch in der negierenden Form: Sg. 2. V *en ov*, S *en ol*, Pl. 2. V *ene ole* oder *olej*, S *en(e) ole*. Im Imp.

<sup>1</sup> Vgl. auch Uotila Zur Geschichte des Konsonantismus in den permischen Sprachen (= MSFOu. LXV) 65, 342. Bei ihm ist V *vijin* offenbar den Texten von Wichmann (S. 259) entnommen und gehört dann nicht hierher; es ist eine Postposition, und zwar ein Iness. vom St. *vij-* 'Grenze' usw. (Wichmann FUF XIV 118 f.); zu seinem Gebrauch s. Wiedemann SGr.<sup>2</sup> 169, 218 und SWb. s. v. *vji* 'Höhe'; vgl. S. 5 Fussn.

wird auch der Stamm *lo-* 'werden' gebraucht, womit in der Regel das Fut. gebildet wird. Siehe Genaueres bei Flërov l. c. § 29 ff., H. C. v. d. Gabelentz l. c., Castrén l. c., Savvaitov l. c. § 72, 115, 128, Rogov l. c., Wiedemann ll. cc. und Genetz l. c. 55 ff.

Im Wotjakischen (Wichm.) U, MU, M, G, B *vań* (St. *vańm-*), MU, J, S *vań* (St. *vańm-*), (Munk.) S *vań*, G *vań*, U *vań* (St. *vańm-* usw.) 'ist, es gibt' usw. (als Kopula sehr selten, s. u.): (Wichm.) G, B *vîlî-*, J *vîlî-*, J, MU *vîvî-* 'sein, vorhanden sein', U, G, B, J *val*, J, MU *vâv* 'war': (Wichm.) U, G *luî-*, J, MU *lui-*, *lui-*, M *lu-* 'werden, sein; möglich sein': (Wichm.) U, G *ulî-*, J *ulî-*, J, MU *uui-* 'sein, leben; verweilen': Ind. Präs. U usw. *vań*, MU usw. *vań*, z. B. MU *ta gurtin odig motor niu vań* 'in diesem Dorfe ist ein schönes Mädchen' WSpr. I (= Wichmann Wotjakische Sprachproben I in JSFOu. XI, 1) 19, *džužit no džužit gurež điwad ukojen bińam bugor vań* 'auf einem hohen, hohen Berge [befindet sich ein mit Gold- bzw. Silbertresse umwickeltes Knäuel =] ist ein Tressenknäuel' 19, *o-uo gurtadi vustši vań-a?* 'gibt es etwa einen Kaufmann in eurem Dorfe?' 24, *o-uo kuspadi dišmon vań-a?* 'gibt es etwa [(einen Eifersüchtigen =)] Eifersüchtige unter euch?' 24, *đidîk-papâven đruiž vań* 'es ist [bei dem Taubenvogel Milch-sein =] Taubenmilch' 40, *końâuo đumâuo šidez vań* '[ungesäuerte, wohl-schmeckende Fleischbrühe-seine ist vorhanden =] er hat ungesäuerte, wohl-schmeckende Fleischbrühe' 40; siehe weitere Beispiele daselbst MU 4, 5 (2mal), 11 (2mal), 14 (2mal), 29 (4mal), 31 (2mal), 41 (4mal), 46, 47 (2mal), 49 (6mal),<sup>1</sup> 50 (2mal), 51 (2mal), 58, 59, 124 (2mal), 125 (5mal), J 69 (2mal), 77, 192, G 89, 90, 93, 96 (4mal), 99, 109 (2mal), MU II (= Wichmann Wotjakische Sprachproben II in JSFOu. XIX, 1) 4, 18, 19 (2mal), 20, 28, 52, 61, 74, 82 (4mal), J 37, 88 (2mal), 89 (4mal), 110 (6mal), G 47, 50 (2mal), 122, 137, 150, B 162, 167, 177 (4mal). Als Kopula in unseren Texten (auf etwa 400 Grossoktavseiten) nur viermal belegt: J *kvar-leš vestši mar vań?* 'was ist kleiner als die Pflanze?'

<sup>1</sup> Darunter z. B. *ińmar vań* (2mal) '(es ist ein Gott =) es gibt einen Gott' (gr. ἔστι θεός).

II 105, *nörles vestši mar vañ?* 'was ist feiner als die Rute?' 105, G *mar uañ so?* 'was ist das?' 139, B *mar uañ vina?* 'was ist Branntwein?' 167;<sup>1</sup> hier ist wie im Syrjänschen (s. o.) der zweigliedrige Nominalsatz üblich (beachte z. B. B *mon vumurt!* 'ich [bin] der Wassergeist!' II 162, *ton kiñ?* 'wer [bist] du?' 165, *mon taššamurtlen pižez* 'ich [bin] der Sohn des Waldgeistes' 165). Im Plural ebenfalls sehr selten; aus unseren Texten kann dafür nur ein Fall angeführt werden: G *veralo leša nñlšw kotŕ uañjos* 'ich glaube, man sagt, es seien (bis dahin) ungefähr vierhundert (Werst)' II 130; beachte ferner aus älteren Evangelienübersetzungen die partizipiale Pluralform *vañjos*: *pyžyn vañjos matä lyktysa jibyrtzyz soly* 'die im Schiff Seienden (die, welche im Schiffe waren,) kamen herzu und verehrten ihn', *šaj guaz vañjos kylozy kvarazä piezles inmarlen* 'die im Grabe Seienden werden hören die Stimme des Menschensohnes', s. Wiedemann WGr. § 171. Wie aus dieser Pluralform mit dem nominalen Pluralsuffix *-jos* hervorgeht, ist *uañ*, *vañ* dem Ursprung nach ein Nomen. Als Nomen gebraucht, bedeutet es nach Munkácsi Votják szótár 645 1. 'Sein, Dasein, Existenz'; 2. 'seiend, existierend'; 3. 'was vorhanden ist (alles), all, ganz'. In der ersten Bedeutung ist es in den Texten Wichmanns nicht belegt; aus anderen Quellen können dafür ein paar Beispiele angeführt werden: M *sojos [kionjos] adamilis pudoez vañze šodysa, ačses šutem pukšysa, keņeš karillam* 'они [волки] почувявъ что у челова́рка (этого) есть скотина, сидя голодные, едѣлали совѣтъ, sie [Wölfe] [bemerkend bei dem Menschen Vieh-sein-Existenz-sein, selbst-sie hungrig sitzend =] bemerkten, dass der Mensch Vieh hat, und da sie hungrig sassen, hielten sie Rat' Gavrilov Proizvedenija narodnoj

<sup>1</sup> Gauthiot, der für seinen wertvollen Artikel "La phrase nominale en finno-ougrien" in Mémoires de la Société de Linguistique de Paris XV 201 ff. Wichmanns Texte in JSFOu. XIX (WSpr. II) durchgearbeitet hat, ist nicht ganz genau, wenn er l. c. 211 schreibt: "En votiak il n'existe du présent du verbe "être" qu'une forme de 3<sup>e</sup> personne du singulier *vañ* qui ne sert jamais de copule et qui n'est employée que dans le sens de "se trouver, être présent", d'après Wiedemann même (v. Gramm. d. Syrj. Spr., p. 188)."

slovesnosti, obrjady i pověrja votjakov 59 (vgl. Munkácsi l. c., wo dieser Satz angeführt wird), *adami pilen šelykjos bydtyny kužimez vañze med todody* 'damit ihr wisset das bei dem Menschensohn Vorhandensein der Macht, Sünden zu vergeben' Wiedemann SGr.<sup>2</sup> 171. Mit der zweiten Bedeutung kann man bei allen vorhergenannten Beispielen durchkommen. Beachte z. B. aus den Texten Wichmanns auch noch: MU *dīraz taťaez vañ dirja* '[auf Kopfe-ihr Tāta-ihr seiend zur Zeit =] solange als das Kopfzeug Tāta auf ihrem Kopfe ist' I 2, *o'ido vortome, gondžirtome kutem vāuļosmī vañ dirja!* 'heisa, lasset uns fahren, lasset uns im Trab fahren, [gefangene Pferde-unsere da seiend zur Zeit =] solange wir die Pferde (noch) gefangen haben!' 55, *o'ido šudome, šerefāuome anaijen atai vañ dirja!* 'heisa, lasset uns spielen, lasset uns lachen, [mit Mutter Vater da seiend zur Zeit =] solange die Mutter und der Vater leben!' 55; weitere Beispiele daselbst MU 8, 60 (3mal), 87, G 107.<sup>1</sup> Für den dritten Fall beachte aus derselben Quelle MU *vañ miuumes... salkižoz* '[ganze Seele-unsere = Seele-meine =] meine ganze Seele... ziehen sie mächtig an' I 14, J *džēs iu-ñāñ šotem ponnad vañ kāuiken tīnid tau kariškom!* 'weil du uns gutes Getreide und Brot gegeben hast, danken wir dir mit dem ganzen Volke!' 131, *šizimdon tī durti vañmīti'z-ik...!* '... längs den Ufern von siebzig Seen und über [alles sein = alle ihre =] dieselben...!' 188, G *vañ paltkemez bur med potoz!* '[alles Gesäte =] alles, was gesät ist, lass es gut wachsen!' 140, *vožde en vai, vañmī posnoi no um utīške!* 'zürne nicht, wenn wir alle (*vañmī*) das Fasten auch nicht halten!' 141; siehe weitere Beispiele daselbst U II 14, MU 19, 29, 57 (2mal), J 40, 84 (2mal), 87 (2mal), 92 (3mal), 93, 94 (2mal), 98, 99, M 117 (2mal), G 128, 141 (2mal), 152, B 162, 167 (3mal), 174. Mit *bur* (Wichm.) U, G, J, MU 'gut, Gut, Glück, Wohlergehen, Reichtum (z. B. an Getreide); recht', *vañ-*, *vañ-bur* 'Vermögen': (Wichm.) G *šīkīs pītsīs vañ-burišos kaāēs* 'dem auf dem Boden des Kastens verwahrten Hab und Gute ähnlich' WSpr. I 98, MU *šurem*

<sup>1</sup> Munkácsi führt l. c. *vañ* usw. mit *dērja* (= *dirja*, Wichm.) unter der ersten nominalen Bedeutung auf.

*vañburdes en paržâye* 'das erworbene Vermögen zerstreut nicht' 28, *kuškitek vañ-bur ug šurri* 'das Vermögen lässt sich nicht finden, ohne dass man es sucht' II 5; davon das Adjektiv *uaño-*, *vaño-buro* (Munk.) 'begütert, wohlhabend, reich': (Wichm.) G *ťšukna sultem bere, šikise pîrem. bere uaño buro med lo!* 'wenn wir des Morgens aufstehen und nach der Kiste gehen, möge sie voll Sachen und Vermögen sein!' WSpr. I 158. Vgl. Wiedemann Grammatik der wotjakischen Sprache (oben abgek. WGr.) 104, 191 f. (§ 171), 195 f., SGr.<sup>2</sup> 160, 170 f., 188 (§ 131, 1), 198, Munkácsi Votj. szótár 645 f., 662 (s. v. *vil-*), Aminoff JSFOu. XIV, 2 46 und Wichmann FUF XV 43.<sup>1</sup> — Von dem Stamm G *vîlî-* usw. werden der Inf. G *vîlînî* usw. (s. unten § 3) und andere Verbalnomina gebildet, von denen das auf *-m*: G, B *vîlem*, J *vîlem*, J, MU *vîujem* usw. am häufigsten vorkommt, auch als 3. Sg. und (seltener) Pl. des Präteritums, als 3. Pl. daneben die Frequentativform J *vîlillam*, *vîuillam* usw., z. B. (Wichm.) G *aijen mumîjen ulînî džétš vîlem* 'mit dem Vater und der Mutter war es gut sein' WSpr. I 114, MU *uram šorjostî deri vîujem* 'die Mitte eurer Strasse war schmutzig' 21, J *odig murtlen vîujem kviñ pižez* 'ein Mann hatte drei Söhne' II 110, *kužojosiz no vîlem ug duññe murt* 'weil die Wirte jenes Hauses Weltmänner waren' I 81, MU *kaila no kîuolos tuž paidajo vîujem* 'die schlaunen Reden waren sehr nützlich' 9, J *baddžinez no šoretîez vižmoješ vîuillam, piťšîez obe vištem vîujem* 'der Älteste und der Mittlere waren klug, der Jüngste (eig. der Kleine) war stockdumm' II 110. Neben *vîlem* usw. und *vîlillam* usw. wird gewöhnlich eine zu demselben Stamm gehörige, aber mit anderem Vokalismus versehene Form, nämlich U, G, B, J *val*, J, MU *vaŭ* (s. o.), gebraucht, und zwar für alle drei Personen Sg. und Pl.: (Wichm.) G *Kužim kužolen mon val nîlîz!* 'ich war die Tochter des Hauswirts Cosmus!' I 92, *Gondžo vostemlen mon val kenez!* 'ich war die Schwiegertochter des friedsamens Andreas!' 92, *legež-pu mulî kad nonîje val, legež-pu sáska kad kîšetš val* 'der Beere der Hagebutte ähnlich waren meine Brüste (wotj. Sg.), der Rosen-

<sup>1</sup> Vgl. auch Uotila Zur Geschichte usw. 65, 342.

blüte ähnlich (der Farbe nach) war mein Tuch' 92 usw. Auch in der negierten Form, ebenfalls ohne Unterschied von Person und Numerus (nach Wichmanns Vorlesungen 1920 II): G *ei val* 'ich war nicht, du warst nicht' usw. Der Stamm U, G *luŕ-* usw. 'werden, sein; möglich sein' und der Stamm U, G *ulŕ-* usw. 'sein, leben; verweilen' treten bisweilen im Ind. Präs. auf: (Wichm.) MU *duntem gontem lue* 'das Billige ist haarlos (d. h. schlecht)' WSpr. II 3, *gondir guaz bätir lue* 'der Bär ist mächtig in seinem Lug' 4, G *sojaz duŕneŕn ulod ni* 'du bist schon jenseits' I 113 usw.; gewöhnlich werden aber die beiden Verbalstämme im Imp. gebraucht (vgl. oben syrj.). Siehe Weiteres bei Wiedemann WGr. 191 ff., SGr.<sup>2</sup> 188 ff., 199 f., Munkácsi l. c. 662 s. v. *vil-*, 648 s. v. *val*, 742 f. s. v. *lo-*, 744 f. s. v. *lu-*, 103 s. v. *ul-* und Aminoff l. c. 43 ff.

Ausser dem Verbum substantivum gehört zu den Suppletivverben est. \**läkt-*, *lähe-* (< \**läyte-*) 'gehen': *mine-* (dial. estN *mene-*) id.: Ind. Präs. Sg. 1. *lähen*, 2. *lähed*, 3. *läheb*, Pl. 1. *läheme*, 2. *lähete*, 3. *lähevad*, Prät. Sg. 1. *läksin* (mit *-s-* aus *-t-* vor *i*), 2. *läksid*, 3. *läks*, Pl. 1. *läksime*, 2. *läksite*, 3. *läksid* usw., Imp. Sg. 2. *mine* (*mene*), 3. *mingu* (*mengu*), Pl. 2. *minge* (*menge*), 3. *mingu* (*mengu*), Inf. *minema* (*menema*) usw. (dial. werden von dem letzteren Stamm alle Formen gebildet), s. Wiedemann EGr. 536. Im Fi. bilden die beiden Verbalstämme jeder ein Paradigma für sich: Ind. Präs. Sg. 1. *lähden*, 2. *lähdet*, 3. *lähtee*, Pl. 1. *lähdemme*, 2. *lähdette*, 3. *lähteväät*, Prät. Sg. 1. *läksin*, 2. *läksit*, 3. *läksi*, Pl. 1. *läksimme*, 2. *läksitte*, 3. *läksivät* usw., Inf. *lähteä* 'weggehen, sich aufmachen, abreisen' und Ind. Präs. Sg. 1. *mēnen*, 2. *mēnet*, 3. *mēnee*, Pl. 1. *mēnemme*, 2. *mēnette*, 3. *mēnevät*, Prät. Sg. 1. *mēnin*, 2. *mēnit*, 3. *mēni*, Pl. 1. *mēnimme*, 2. *mēnitte*, 3. *mēnivät* usw., Inf. *mēnnä* 'gehen' (*lähteä* ist also punktuell, *mēnnä* durativ; vgl. auch estN *läks menema* 'er machte sich auf den Weg').<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zum Suppletivwesen in den fgr. Sprachen vgl. sonst z. B.: Adjektiv: fi. *hyvä*, est. *hea*, *hää* 'gut': Komp. fi. *parempi*, est. dial. *paremb* (in anderen Dialekten und in der Schriftsprache *parem*; sekundär), Superl. fi. *paras* oder *parhain*, est. *kõige paremb* (*parem*); fi. *paljo*, est. *palju*

2. Besondere Aufmerksamkeit beansprucht von allen fgr. Suppletivverben das Verbum substantivum im Osfi., weil hier im Ind. Präs. zwei Stämme auftreten, einerseits der Stamm *ole-* in der 1. und 2. Sg. und Pl. und andererseits der Stamm \**om*, \**omə* (\**umə*), *oma-* (*uma-*) ~ *ova-* in der 3. Sg. und Pl., von denen der letztere bisher, wie mir scheint, keine befriedigende Erklärung gefunden hat. Aus diesem Grunde dürfte es wohl nicht überflüssig sein, die Frage einer erneuten Behandlung zu unterziehen. Zuerst sollen die Präsensformen unseres osfi. Verbums angeführt werden, wobei auf die Formen der 3. Sg. und Pl. besonders zu achten ist:

fi. Sg. 1. *olen*, 2. *olet*, 3. *on*, Pl. 1. *olemmē*, 2. *olette*, 3. *ovat* (vgl. Prät. Sg. 1. *olin*, 2. *olit*, 3. *oli*, Pl. 1. *olimme*, 2. *olitte*, 3. *olivat*), s. o., oder dial. z. B. Süd-Pohjanmaa Sg. 1. *oon*, 2. *oot*, 3. *on*, Pl. 1. *oomma*, 2. *ootta*, 3. *ovat* (vgl. Prät. Sg. 1. *olin*, 2. *olit*, 3. *oli*, Pl. 1. *olima*, 2. *olia*, 3. *olit*), s. A m i n o f f Tutkimus Etelä-Pohjanmaan kielimurteesta in Suomi II, 9 293, ferner in Hirvensalmi Sg. 1. *ole(n)* oder *o(n)*, 2. *olet* oder *ot*, 3. *o(n)*, Pl. 1. durch die passive Form *ollaa*<sup>1</sup> 'ollaan, man ist' ersetzt, 2. *olette* oder *otte*, 3. *ovat*,

'viel': Komp. fi. *enempi*, *enämpi*, est. *enamb* (*enam*), Superl. fi. *enin*, est. *kõige enam* (*enam*); ung. *sok* 'viel': Komp. *több*, Superl. *legtöbb*; Zahlwort: fi. *yksi*, est. *üks* 'ein': fi. *ensimmäinen*, est. (vom Fi. verschieden) *esimene* 'erster'; fi. *kaksi*, est. *kaks* 'zwei': fi. *toinen*, est. *teine* 'zweiter'; lpN *okta* 'ein': *vuostas* 'erster', *guõkte* 'zwei': *nubbe* 'zweiter'; ung. *egy* 'ein': *elsõ* 'erster', *kettõ*, *két* 'zwei': *második* 'zweiter' (die Ordinalia *egyedik* von *egy* und *kettedik* von *kettõ* kommen nur in Zusammensetzungen vor: *tizenegyedik* 'elfter', *tizenkettedik* 'zwölfter' usw.); Pronomen: fi. *sinä*, est. *sina* (mit *si-* aus \**ti-*), mrd. *ton* usw. 'du': ostj. *nõn*, *næn*, wog. *ney*, *nũ* id. (die beiden gehören nicht zusammen, s. Verf. SGEg 1929 56 ff.; darüber ein anderes Mal mehr); syrj. *afš-*, *aš-* 'selbst': *as-* id. Das Suppletivwesen ist in den idg. Sprachen mehr ausgebildet: lat. *sum*: *fuī*, *ferō*: *tulī* usw.; *bonus*: *melior*: *optimus*, *malus*: *peior*, *pessimus* usw.; *ūnus*: *prīmus*, *duo*: *alter*; *ego*: *mihi*, *mē*: gr. ἀγαθός 'gut': Adv. εὖ; siehe hierzu Osthoff Vom Suppletivwesen der indogermanischen Sprachen, zum Verbum substantivum speziell J. Schmidt KZ XXV 592 ff.

<sup>1</sup> In unserer Quelle zufällig nicht belegt. Die passive Form *ollaa(n)* wird für die aktive Form der 1. Pl. in Pohjanmaa (nach T. Vuorela

s. Hyryläinen Tutkimus Hirvensalmen kielestä (Suomi III, 7) 51, wegen der 1. Pl. vgl. S. 50 und die Paradigmata S. 52 ff.; in der 3. Sg. in ostfi. Dialekten ausser *o* wie in Hirvensalmi auch *oo* (= *ō*), s. z. B. Renvall Finsk Språklära 110;

kar. (Gen.) Sg. 1. *olen*, 2. *olet*, 3. *on*, Pl. 1. *olemma*, 2. *oletta*, 3. durch die passive Form *ollah* ersetzt (vgl. Prät. Sg. 1. *olin*, 2. *olit*, 3. *oli*, Pl. 1. *olima*, 2. *olia*, 3. [*oldih*, Pass.]); ingr. Sg. 1. *ôn*, 2. *ôt*, 3. *on* oder *ono* (letzteres wird nicht zur Bildung der zusammengesetzten Tempora angewandt), Pl. 1. (Hv.) *ôman*, (Sk.) *ômma*, 2. *ôtta*, 3. *ovat*, s. Porkka Über den ingrischen Dialekt 94;

wepsN (Tunkelo, nach gefälliger Mitteilung) Sg. 1. *olen*, 2. *oled*, 3. *om*, Pl. 1. *olēme*, 2. *olēte*, 3. *oma* (vgl. Prät. Sg. 1. *olin*, 2. *olid*, 3. *oli*, Pl. 1. *olim*, 2. *olīt*, 3. [*oldh'ε*, Pass.]);

wepsM (wieder Tunkelo) Sg. 1. *olen*, 2. *oled*, 3. *om*, Pl. 1. *olemei*, 2. *oletei*, 3. *oma* (vgl. Prät. Sg. 1. *olin*, 2. *olid*, 3. *oli*, Pl. 1. *olimei*, 2. *olitei*, 3. *oliba*);

wepsS (Kett.) Sg. 1. *olen*, 2. *oled*, 3. *om*,<sup>1</sup> Pl. 1.

und H. Pukki) und in ostfi. Dialekten gebraucht (vgl. unten die Verhältnisse im Kar. und Weps.); auch in der fi. Umgangssprache hört man häufig z. B. *me ollaan täällä* 'wir sind hier' und im Prät. *me oltiin täällä* 'wir waren hier'. Zum Gebrauch der passiven Form für die 1. Pl. Akt. im Fi. vgl. Thomsen Nyr. XLI 28 f. (= Samlede afhandlinger II 301 f.).

<sup>1</sup> *om korī pandud* 'on saan pandud' LVHA (= Lõunavepsa häälik-ajalugu I–II in Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis B II, 2, B III, 4) § 106, 5 c, *mi ottud om* 'mis võetud on' § 129, 8, *ai om jänuzid* 'palju on jäänuid', *om metshuzil* 'on jahil' § 147, 1, *hebo om kibedis* 'hobune on paiseis' § 160, *om kindhid* 'on nahkkindaid' § 166, 2, *om mehō* 'on mehel' § 207 c, *om jo händ mat se* 'on ju seda maad (küllalt)' § 260, *om ombaetet* 'on lastud õmmelda' § 356, 1 c, *om kattediisil* 'on katkemisel' § 356, 4, *omik?* 'kas on?' (-k bzw. -ik ist Fragepartikel) § 360; siehe weitere Beispiele NEV I (= Näytteitä etelävepsästä I in Suomi IV, 18) 6, 9, 16, 19, 21, 22, 28, 32, 34 (2mal), 36 (2mal), 39 (4mal), 47, 49 (2mal), 55, 87 (2mal), 115, II (= Näytteitä etelävepsästä II in Suomi V, 4) 6, 7, 8 (3mal), 9, 19, 23, 24, 25, 52, 61, 73 (2mal), 75, 78 (2mal), 79 (4mal), 82, 83, 86, 93, 109 (3mal), 113, 114, 116, 118, 119, 120 (= LVHA § 356, 1 c), 128, 131 (3mal), 140 (3mal), 141.

*om* kann sich auch auf die 2. Sg. beziehen; dieser Fall ist aller-

*o. omā*, 2. *o. oētā*, 3. *omad*<sup>1</sup> oder *oma*<sup>2</sup> (vgl. Prät. Sg. 1. *olīn*, 2. *olīd*, 3. *ol*, Pl. 1. *olīmā*, 2. *olītā*, 3. *olībad* oder *olbad* oder *olba* [auch *oldhō*, Pl. Pass., oder *oldhe*, Sg. Pass.]); statt *om* auch *o.lob* oder *o.lob* 'lebt, hält sich auf, verweilt, wohnt, ist, befindet sich'<sup>3</sup> und statt *omad* auch *o.lobad* 'leben, halten sich auf, verweilen, wohnen, sind, befinden sich'<sup>4</sup>, einmal als Parallelwort zu *elabad* 'leben'<sup>5</sup>;

wot. (Kett.) Sg. 1. *e. en* oder *en*, 2. *e. enD* oder *ēD*, 3. *on*, Pl. 1. *e. enma* oder *emma*, 2. *e. enna* oder *ēna*, 3. *omad*<sup>6</sup> oder

dings nur einmal belegt: *ken sā om da kuna sā, bašib, mənēd?* 'kuka sinä olet ja minne sinä, sanoo, menet?' NEV II 90.

on statt *om*: *on kazi. a. n. z. e.* 'on käepärist' LVHA § 202, *koñdī mī. ā.* *on tetpā sūgūzū* 'kontio minulla on merkittynä syksyllä' NEV I 96, *a on, bašib, jār. v. s. ka. a. a. ni su* 'ka on, sanoo, järvessä kala hyvin suuri' II 16 beruht auf einem Schreib- bzw. Druckfehler.

<sup>1</sup> *omat kounhed* 'nad on surnud', *orhāzēd omad idanhēd* 'orased on idanenuid' LVHA § 129, 9, *te. i. ā.* *omat sigā jār. v. d. n. e.?* 'kas teil on sääil (niisugused) järved?' § 260, *oñikad omad* 'yövieraat ovat' NEV II 66, 67, *te. i. omad n. ā. n. k. ā. d. i. te. i. omad mamkad* 'teillä ovat lapsentytöt ja teillä ovat imettäjät' 143.

<sup>2</sup> *kudambad zve. i. d. oma* 'mitä elukoita on' NEV II 98, *lindud oma ma. u.* 'linnut ovat maailmassa' 99.

<sup>3</sup> *i se. i. s. a. s.* *apsuzīmu nenīmu o.lob mamšīne* 'ja paraikaa lapsien niiden kanssa elää mummonen' NEV I 2, *a. ni tšomas o.lob* 'hyvin hyvästi on' 3, *aske minun tūtār raffas o.lob* 'olkoon minun tyttäreni (vieraissa) ihmisissä' 4, *tūtār hondōm piferis o.lob* 'tytär huonosti Pietarissa on (elää)' 5, *prihāne päivän i to. i. z. en o.lob* 'poika päivän ja toisen on' 74, *päivän o.lob, to. i. z. en o.lob* 'päivän on, toisen on' II 10, *māniške kizi hānō, miš hān o.lob* 'menepäs kysy häneltä, mistä hän on' 20, *ñetsē řebāne pātšin ā i o.lob* 'se kettu uunin alla onkin' 21, *laps o.lob pä. i. v. ā. n. o.lob* *to. i. z. en, o.lob kōmanden* 'lapsi on päivän, on toisen, on kolmannen' 50, *o.lob hān kodīš* 'on hän kotona' 110.

<sup>4</sup> *tūt. ř. d. o.lobad* 'tyttäret ovat (varoissaan)' NEV I 9, *o.lobad hō moržāmu nēdalin i to. i. z. en* 'oleilevat he vaimon kanssa viikon ja toisen' 57, *kakš veljest läheten o.lobad* 'kaksi veljestä lähekkään ovat' 124, *norēd a. ni i. o. tšomad, o.lobad a. ni tšomas* 'nuoret vallankin hyvät, ovat vallan hyvin' II 34.

<sup>5</sup> *o.lobad elabad, kaks he. i. l. tūtār. d.* 'ovat, elävät, kaksi heillä tyttärtä' NEV I 3.

<sup>6</sup> *omatšī* 'ovatkin' VÄH<sup>2</sup> (= Vatjan kielen äännehistoria, 2. Aufl.) § 88, 7, *omat kō. ā. n. ū. d.* 'ovat kuolleet', *kukkād omat tširissinnūd* 'kukat ovat kuivettuneet, kutistuneet', *kōd omat pe. ā. n. n. ū. d.* 'talot ovat palaneet'

*ēvad*<sup>1</sup> oder *ēvad*<sup>2</sup> oder auch (die Form der 3. Sg.) *on*<sup>3</sup> (vgl. Prät. Sg. 1. *elin*, 2. *elid*, 3. *eli*, Pl. 1. *elimma*, 2. *elitta*, 3. *eli-vad*); nach Setälä ÄH 406 f. in der 3. Sg. *on*, in der 3. Pl. *omad* auch *ovad*; kreew. in der 3. Sg. *on*, *onn*, in der 3. Pl. *ohmatt*, *ōhmatt*, *ōhmat* (= *omat*), s. Wiedemann Über die Nationalität und die Sprache der jetzt ausgestorbenen Kreewinen in Kurland 79 f., 92 (s. v. *sein*) und 95 f. (Sprachproben);

estN Haljala (Verf.) Sg. 1. *olèn*, 2. *olèd*, 3. *oñ*, Pl. 1. *olème*, 2. *oleíte*, 3. *oñ* (vgl. Prät. Sg. 1. *olin*, 2. *olid*, 3. *oli*, Pl. 1. *olime*, 2. *olitte*, 3. *olid* oder *olivad*); im Stranddialekt daselbst in der 3. Sg. *oñ*, *onè*, in der 3. Pl. *oñvād* und weiter in Vaivaru (nach A. Vaigla Eesti Keel 1926 19 ff.) in der 3. Sg. *on* oder auch *onò* und *olò* (vgl. wepsS *olob*, *oløb*), in der 3. Pl. *oñvad*; ferner z. B. auf Hiiumaa (nach P. Ariste) Sg. 1. *olè*, 2. *olèd*, 3. *õ*, Pl. 1. *olème*, 2. *oleíte*, 3. *õ* (vgl. Prät. Sg. 1. *olļe*, 2. *olļed*, 3. *olļe* oder auch *ol*, Pl. 1. *olļeme*, 2. *olļeíte*, 3. *olļed* oder auch *ol*);

dagegen in Kodavere (Verf.) Sg. 1. *elèn*, 2. *elèd*, 3. *onè* oder *ū* oder (unbetont) *o<sup>4</sup>*, Pl. 1. *elèma*, 2. *elètta*, 3. *onè* oder

§ 141, 9. *omad* 'ovat' § 263, *māmunad\_omad\_nenällä* 'perunat ovat idulla' § 350, *asgod\_omat\_süttünnūd* 'halot ovat syttyneet', *lantud\_omad\_rähtünnūd* 'lantut ovat näivettyneet' § 399, *ra'ut\_ampād\_omad\_näillä*, *ta'kann\_omad\_ännäd* 'rautahampaat on heillä ja takana ovat hännät', *i'ozat\_po'jod\_omad* 'kauniita pojat ovat' MSFOu. LXIII (Kettunen-Posti Näytteitä vatjan kielestä) 38, *omatko\_kanet\_tunnit\_siima?* 'ovatko nämä kellot sinulla?', *siñnū\_tunnid\_omad?* 'onko sinun kellosi?' 140 (*tunnid* ist Pl., unter dem Einfluss des russ. *часы* gebildet).

<sup>1</sup> *kojrad\_ēvat\_tširpukkād* 'koirat ovat kirppuiset' VÄH<sup>2</sup> § 92, 1, *ēvad\_rähtünnūd* 'ovat näivettyneet', *ēvad\_rōšettünnūd* 'ovat ruostuneet', *pe'omod\_ēvat\_tšünnetūd\_i\_ä'jessetūd* 'pellot ovat kynnetyt ja karhitut' § 94, *ēvad* 'ovat' § 263.

<sup>2</sup> *nāvā\_ēvat\_tšugunās\_vaiettu* 'ne on malmista valettu' MSFOu. LXIII 95, *a\_ēvat\_siäl...pahad?* 'no ovatko siellä...pahat?' 112.

<sup>3</sup> *pe'omod\_on\_tšünnetūd\_i\_ä'jessetūd* 'die Äcker sind besät und geeggt' vgl. estS set. *omma\_ä'jsted'ü* 'sind geeggt') MSFOu. XXXIII 97, *no\_vā-tamma\_siz\_millizet\_teil\_om\_pāv* 'no katsomme siis, minkälaiset teillä ovat ruukut', *da\_i\_siz\_ontši\_azžad\_üvassr* 'ja sitten ovatkin asiat hyvin' MSFOu. LXIII 79.

<sup>4</sup> *meš\_si\_onè?* 'was ist das?', *meš\_si\_ū?* id., *kül\_si\_o\_raške* 'das ist aber schwer'.

*ū* oder (unbetont) *o*<sup>1</sup> (vgl. Prät. Sg. 1. *elin*, 2. *elid*, 3. *eli*, Pl. 1. *elima*, 2. *elitta*, 3. *elid*); nach Kettunen MSFOu. XXXIV 8, 26 f. (s. auch MSFOu. XXXIII 169, 172) in der 3. Sg. *onè* oder *ō* oder *o*<sup>2</sup>, in der 3. Pl. *onè* [oder *ō* oder *o*] oder auch *omàv*;

estS Rāpina im Dorfe Naha (Verf.) Sg. 1. *olè*, 2. *olet*, 3. *om̄* oder auch *um̄*, Pl. 1. *olème'*, 2. *olette*, 3. *oma'* (alt) oder *omàva'* (vgl. Prät. Sg. 1. *olli*, 2. *ollii*, 3. *olli*, Pl. 1. *ollime*, 2. *olliite*, 3. *olliiva'*); daselbst, etwas südlicher, im Dorfe Tooste (nach O. Parmas) und noch südlicher im Dorfe Sūlgājā (nach P. Ariste) in der 3. Sg. *om̄*, in der 3. Pl. *oma'*, in Tooste in der 3. Sg. auch *ō*<sup>3</sup> und in Sūlgājā in der 3. Pl. auch *omà*; im Aa-Dialekt (nach P. Voolaine, s. Eesti Keel 1927 135 f.) in der 3. Sg. *om̄*, in der 3. Pl. *omà*; — bei den dem Dorfe Sūlgājā benachbarten Setukesen, Gem. Mäe (nach P. Ariste), ferner in Vastseliina im Dorfe Nohja (nach O. Parmas) und bei den Lutsi-Esten (nach P. Voolaine) in der 3. Sg. *um̄*, in der 3. Pl. *uma'*; eine gleiche Bildung wie *omàva'*, die in Rāpina im Dorfe Naha neben *oma'* im Gebrauch ist, findet sich nach den mir zur Verfügung stehenden Nachrichten nördlich davon in Võnnu, Gem. Kastre-Võnnu, und ferner in Tartu-Maarja, Gem. Ilmatsalu, wo man die 3. Sg. *om̄* und die 3. Pl. *omàva* (Võnnu auch *omà*) hat; — auf einem ziemlich ausgedehnten Gebiet hat man nach den von mir eingezogenen Nachrichten in der 3. Sg. *om̄* bzw. *um̄*, in der 3. Pl. aber eine von den obigen Formen abweichende Bildung: in Kambja Sg. *om̄* und Pl. *om̄ma*, in Otepää Sg. *om̄* und Pl. *om̄ma* oder *om̄màva*, in Karula Sg. *om̄* und Pl. *om̄ma'*, in Põlva Sg. *om̄* und Pl. *om̄ma'* oder *om̄màva'*, bei den Setukesen, Gem. Vilo, Sg. *om̄* und Pl. *om̄ma'*, in Vastseliina, Gem. Vastseliina, Sg. *om̄* oder *um̄* und Pl. *om̄ma'* oder *om̄màva'* oder *um̄ma'* oder *um̄màva'*, in Hargla, Gem. Mõniste, Sg. *um̄* und Pl. *um̄màva'*

<sup>1</sup> *meš\_nīD onè?* 'was sind diese?', *meš\_nīD ū?* id., *kūl nīD\_o rāsked* 'diese sind aber schwer'.

<sup>2</sup> *uks\_o vuqin* 'die Tür ist [im Haken =] zugehakt' MSFOu. XXXIV 33.

<sup>3</sup> *ō kūl* '[es] ist wohl'.

oder *õmmäva'*; schliesslich in Puhja, Rannu, Helme, Tarvastu, Paistu, Halliste und Karksi in der 3. Sg. und Pl. *õm*, in Paistu (nach O. Loooris) in Volksliedern in der 3. Pl. auch *õmma*;<sup>1</sup>

in den ältesten estN Sprachdenkmälern und Grammatiken findet sich in der 3. Pl. *ommat*, *omat* (= *omat* bzw. *omad*), *ommad* (= *omad*): bei Köll (Katechismus 1535) in der 3. Sg. *on*, in der 3. Pl. *ommat*, *omat* (...*ke meil*... *tehnut ommat* '... die uns... getan haben' Beiträge zur Kunde Estlands XV, 4 126, *Seel omat [kax] Sa[sramen]tyt Jumal[ast]sysse seetut* 'Da sind zwei Sakramente von Gott eingerichtet' 128); Müller (Predigten 1600–1606) in der 3. Sg. *on* (*ohn*), in der 3. Pl. *omat* (*Meye Onsat Wanambat omat*... 'unsere seligen Eltern sind...', *Ninck omat nüit meddy onsat Wanambat*... *sisse seednut*... 'und haben jetzt unsere seligen Eltern... eingerichtet...' VGEg XV 1; weitere Belege daselbst z. B. S. 2 [3mal], 3, 9, 11, 14); Stahl Anführung zu der Esthnischen Sprach, Reval 1637, S. 10 in der 3. Sg. *on* (oder *olle* [?]), in der 3. Pl. *ommat*; Göseken Manuctio ad Linguam Oesthonicam, Reval 1660, S. 37 in der 3. Sg. *on*, in der 3. Pl. *ommat*; Hornung Grammatica Esthonica, Riga 1693, S. 69 f. in der 3. Sg. *on*, in der 3. Pl. *ommad* (*nemmad ommad* 'sie sind') oder *on* (*nemmad on olnud* 'sie sind gewesen') und Thor Helle (herausgeg. von Gutsleff) Kurtzgefasste Anweisung zur Ehstnischen Sprache, Halle 1732, S. 41 in der 3. Sg. *on*, in der 3. Pl. *on* oder *ommad*; — wegen des EstS beachte Gutsclaff Observatio- nes grammaticae circa linguam Esthonicam, Dorpat 1648, Blatt C 5 in der 3. Sg. *om*, in der 3. Pl. *omma* (= *õmma*);<sup>2</sup>

liv. Sg. 1. *um* oder *vuob*, L *om*, 2. *uod* oder *vuod*, L *uod*, 3. *um*, L *om*, Pl. 1. *uom* oder *vuom*, L *om*, 2. *uot* oder *vuot*, L. *uoti*, 3. *umät* oder *ät*, L *om* (vgl. Prät. Sg. 1. *vel* oder *vol* oder *vuol*, L *ol*, 2. *veld* oder *vold* oder *vuold*, L

<sup>1</sup> Das -m in *õm* und *um* ist je nach der Stellung im Satze lang, halblang oder kurz, vgl. z. B. *õm* ~ *õm* ~ *om* in den Texten im Aa-Dialekt, herausgegeben von P. Voolaine in Eesti Keel 1927 135 f. Dasselbe gilt von -n in *õn* im EstN, also *õn* ~ *õn* ~ *on*.

<sup>2</sup> Wegen des Estnischen vgl. noch Wiedemann EGr. 537.

*ol*, 3. *vel* oder *vol* oder *vuol*, L *ol*, Pl. 1. *velmä* oder *volmä* oder *vuolmä*, L *olmi*, 2. *veltä* oder *volta* oder *vuolta*, L *oltti* oder auch *olid*, 3. *veltä* oder *volta* oder *vuolta*, L *olt*), s. Sjögren LGr. § 145;<sup>1</sup> nach Setälä ÄH 406 in der 3. Sg. *um'*, in der 3. Pl. *umät*, in einem von ihm in NyK XXI 267-9 veröffentlichten Märchen aus İra in der 3. Sg. *um'* (*um*), in der 3. Pl. *ät*, in einer kleinen Textausgabe desselben Forschers („Liivin kieltä“) livO in der 3. Sg. *um'* ~ *um'* (in verschiedenen Stellungen im Satze) und in der 3. Pl. *ätä*, livW entsprechend *um'* (*um*) ~ *um'* und *ät*; nach meinen eigenen Aufzeichnungen livO (1919 nach Katrina Zinsis, 47 J. alt, geb. in İre) in der 3. Sg. *um* ~ *um*, in der 3. Pl. *umät* (selt.) oder *ätä* (gew.).<sup>2</sup>

Zuerst ein paar Worte über die Formen der 1. und 2. Sg. und Pl. Die im Fi. dial. (Süd-Pohjanmaa) auftretenden Formen Sg. 1. *oon*, 2. *oot*, Pl. 1. *oomma*, 2. *ootta* sind durch Komprimierung aus *olen*, *olet* usw. entstanden, vgl. ebendort (Aminoff l. c. 293) Sg. 1. *tuun* aus *tulen*, 2. *tuut*, aus *tulet* (3. nicht komprimiert *tuloo*) usw. 'ich komme, du kommst (er kommt)' usw. oder Sg. 1. *meen* aus *menen* 'ich gehe' usw. Ebenso sind zu erklären die entsprechenden Formen im Ingr.: Sg. 1. *ön*, 2. *öt*, Pl. 1. (Hv.) *öman*, (Sk.) *ömma*, 2. *ötta* aus *olen* usw., vgl. ebendort (Porkka l. c. 106 f.) Sg. 1. *tüen*, *tün* aus *tulen* 'ich komme' usw. oder Sg. 1. *mään* aus *mänen* 'ich gehe' usw. Ferner im Wot.: Sg. 1. *en*, 2. *ed*, Pl. 1. *emma*, 2. *etta* aus *elen* usw., vgl. Sg. 3. *tuев* mit *tuе-* aus *туле-* 'er kommt' oder Sg. 1. *mēn* aus *menen* 'ich gehe' usw., s. Kettunen VÄH<sup>2</sup> § 235, 197. Und im Liv.: Sg. 1. *vuob* (vgl. u.), 2. *uod* oder *vuod*, Pl. 1. *uom* oder *vuom*, 2. *uot* oder *vuot* oder (L) *uoti*. Dahin gehören auch die im Fi. in Hirvensalmi belegten Formen mit *o*: Sg. 1. *on*, 2. *ot*, Pl. 2. *otte*, die hier neben den vollen Formen *olen*, *olet*, *olette* im Gebrauch sind. In ihnen ist *oo* (= *ō*) wohl in unbetonter Stellung gekürzt worden, oder es ist bei der

<sup>1</sup> Aus technischen Gründen steht hier *ε* statt *o* und *ä* statt *o*.

<sup>2</sup> Die von Kettunen in Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis B VIII, 3 veröffentlichten Texte sind hier nicht herangezogen.

Komprimierung sofort *o* entstanden, also *on* über *oon* aus *olen* oder unmittelbar aus *olen* usw., vgl. ebendort (Hyryyläinen l. c. 51) Sg. 1. *pan* aus *panen* 'ich lege' usw. Setälä Nyr. XLI 31, FUF XII Anz. 4, 6, 11 will in den Formen fi. *oon* (~ *olen*), *meen* (~ *menen*) usw. die schwache Stufe erblicken, und sie somit für alt halten. Dass sie jedoch jüngeren Datums sein müssen, erhellt daraus, dass im Fi. *oo* (= *ō*) in *oon* usw., *ee* (= *ē*) in *meen* usw. nicht diphthongiert worden sind, was bei urfi. *ō* und *ē* zu geschehen pflegt, vgl. Paasonen Beitr. 25 Fussnote 1, Kettunen l. c. § 197, 235.<sup>1</sup> — Im Liv. ist *um* in der 1. Sg. sekundär, aus der 3. Sg. eingedrungen; auch bei anderen Verben hat die 3. Sg. die Rolle der 1. Sg. mitübernommen, vgl. (Sjögren LGr. § 134, 145) *sob* oder *sab* 'er wird' (= fi. *saapi*, est. *saab* 'er bekommt') und 'ich werde' (vgl. fi.-est. *saan* 'ich bekomme'), *maksāb* 'er bezahlt' und 'ich bezahle'. Im LivL hat *om*, das hier auch für die 3. Pl. gilt, weiter um sich gegriffen, ausser in die 1. Sg. ist es ferner in die 1. Pl. eingedrungen; bei anderen Verben sieht man dieselbe analogische Übertragung der Form der 3. Sg., so z. B. heisst (Sjögren l. c. § 144) *šūob* 'er isst' (= fi. *syöpi*, est. *söob* id.) auch 'ich esse, wir essen, sie essen' und sogar [selt.] 'du isst, ihr esset'. Vgl. zur Verallgemeinerung der Form der 3. Sg. Setälä TuM 14 f. Die als 1. Sg. gebrauchte Form *vuob* mit *-b* kann nicht die 3. Sg. sein, weil die betreffende Form *um* (L *om*) lautet; sie ist von dem komprimierten Stamm *vuo-* (< \**ole-*) aus nach dem Muster anderer Verba (*sob* oder *sab*, *maksāb* usw.) gebildet worden.

Nun kommen wir zu den Formen der 3. Sg. und Pl. Dass im Kar. die urspr. Form für die 3. Pl. (etwa \**ovat* wie im Ingr. und Fi.) durch die passive Form verdrängt worden ist, wie auch im Prät., darauf wurde schon oben bei der Vorführung des Materials hingewiesen (im Fi. wird dial. die 1. Pl. durch die pass. Form ersetzt, s. o.); diese Erscheinung wird im WepsN und z. T. im WepsS nur im Prät. beobachtet. EstN *on̄* (~ *on̄* ~ *on*)<sup>2</sup> bzw. stellenweise estS

<sup>1</sup> Vgl. auch Rapola MSFOu. LXVII 354.

<sup>2</sup> Vgl. S. 19 Fussnote 1.

*om̄* (~ *om̄* ~ *om*)<sup>1</sup> im Pl. ist natürlich sekundär und aus dem Sg. übertragen; auch im Wot. tritt die Form der 3. Sg. für die der 3. Pl. ein, wenn auch selten (s. o. S. 17).<sup>2</sup> Die estN dial. (Stranddial.) Form *on̄vād*, *on̄vad* im Pl. gegenüber *on̄* im Sg. ist ebenfalls sekundär dadurch entstanden, dass an *on̄* aus dem Pl. anderer Verba (beachte z. B. *tul̄evād* 'sie kommen') der Ausgang *-vad* < \**-vat* angefügt wurde; estS *om̄ma'*, *om̄ma*, *um̄ma'* ist auch sekundär und offenbar durch den gleichen Vorgang zustande gekommen, d. h. durch Anfügung des Ausganges \**-vat* an *om̄*, *um̄*, also *om̄ma'*, *om̄ma* aus \**omvat*, *um̄ma'* aus \**umvat* (zur Vertretung des \**-t* im Est. s. Setälä ÄH 221 f. und Kettunen Eestin kielen äännehistoria 53 f.). In estS *om̄mäva'*, *om̄mäva*, *um̄mäva'* ist jener Ausgang zum zweiten Mal angefügt worden; vgl. *om̄äva'* neben *oma'* in Rāpina, *om̄äva* in Vönnu (neben *om̄ä*) und in Tartu-Maarja, wo wieder durch Anfügung jenes Ausganges an *oma-* die 3. Pl. des Verbum substantivum im Anschluss an andere Verba (vgl. z. B. in Rāpina *tul̄ēva'* 'sie kommen') deutlicher gekennzeichnet wurde. In ingr. *ono* und estN Strandd. *onē*, *onō* ist *-e*, *-o* sekundär, wie das mit Kettunen MSFOu. XXXIV 26 auch von *-e* in estN Kod. *onē* anzunehmen ist. Fi. dial. *oo* oder *o* statt *on*, estN dial. *ō*, in Kodavere auch *ū* und *o*, statt *on̄* (~ *on̄* ~ *on*) und estS dial. *ō* statt *om̄* (~ *om̄* ~ *om*) ist wohl als Pausaform aufzufassen. Durch Komprimierung ist andererseits wieder liv. *ā't* statt *umā't* und *a'ttā* statt *umā'ttā* (mit sekundärem *-ā*) zu erklären. Im Wot. stammt

<sup>1</sup> Vgl. S. 19 Fussnote 1.

<sup>2</sup> Da im Est. bzw. im Wot. beim Verbum sonst zwischen Sg. und Pl. unterschieden wird, so wird der Gebrauch der 3. Sg. im Sinne der 3. Pl. offenbar von gewissen Fällen ausgegangen sein, nämlich von denen, wo das Verbum substantivum in der 3. Sg. bei pl. Subjekt von Hause aus verwendet wurde; beachte im Fi.: *tytöllä on kauniit silmät* '[bei dem Mädchen (ist =) sind schöne Augen =] das Mädchen hat schöne Augen', *hänellä on pienet kädet* '[bei ihm (ist =) sind kleine Hände =] er hat kleine Hände', *ukolla on harmaat hiukset* '[bei dem Greis (ist =) sind graue Haare =] der Greis hat graue Haare', s. hierzu Setälä Suomen kielen lauseoppi<sup>11</sup> § 9 a Anm. 2, 13 Anm. 2, 60 II. In diesen konnte das Verbum substantivum im Sg. stehen, weil es zuerst ausgesprochen wird und das Subjekt nachfolgt.

*ovat* wahrscheinlich aus dem Ingr. bzw. den fi. Dial. Ingermanlands (vgl. ingr. *ovat*). Die wot. Form *ɔvad* ist offenbar so zu deuten, dass an *ɔ-* (< *ɛle-*), das in der 1. und 2. Sg. und Pl. (*ɛn*, *ɔv*, *ɛmma*, *ɔtta* ~ *ɛlen*, *ɛled*, *ɛlemma*, *ɛletta* 'ich bin' usw.) und ferner in den negierenden Formen *e bɔ*, *ebɔ*, *bɔ* (~ *eb ɛle* aus \**epi ɛlek*) 'ist nicht', *eväd ɔ* 'sind nicht' usw. durch Komprimierung entstand, der Ausgang der 3. Pl. anderer Verba *-vad* < \**-vat* angefügt wurde, vgl. Kettunen VÄH<sup>2</sup> § 263; wot. *ɔvad* mit kurzem *ɛ-* ist wahrscheinlich aus *ɔvad* durch Kürzung von *ɔ-* (zunächst in unbetonter Stellung) entstanden. Als altererbt, aus dem Späturfi stammend, erweist sich in der 3. Sg. einerseits *on* durch Übereinstimmung des Fi., Kar., Wot. und EstN und andererseits *om* bzw. *um*, das im Weps. (*om*), EstS (*om̄*, *um̄*) und Liv. (*um̄*, L *om*) belegt ist; der Vokalwechsel *o* ~ *u*, der in der *m*-Form zutage tritt, findet sich auch in mehreren anderen Wörtern, vgl. hierzu z. B. Kettunen MSFOu. XXXIV 9 f. Im Pl. wird durch weps. *omad* (zu *oma* mit Schwund von \**-t* statt *omad* s. Kettunen LVHA § 106, 3, 108), wot. *omad* (beachte auch kreew. *ohmatt* usw. = *omat*), estN (Kodavere) *omäd*, (ältere Sprache) *ommat*, *omat*, *ommad* (= *omat* bzw. *omad*), estS *oma'*, *omä*, *uma'* und liv. *umä't* für das Urfi. ein \**omat* bzw. \**umat* gesichert, mit demselben Vokalwechsel wie in der 3. Sg.; fi., ingr. *ovat* und wot. *ovat* (neben *omad*), falls letzteres nicht eine Entlehnung ist (s. o.), können mit Ojansuu (s. S. 36 Fussn.) als schwachstufige Formen zu \**omat* gelten, vgl. zum Wechsel *-m-* ~ *-v-* im Osfi., der, wenigstens z. T., auf dem fgr. bzw. ural. Wechsel \**-m-* ~ \**-β-* beruht, z. B. fi. *juoma* 'die tiefste Stelle in einer Bucht, Furche', est. *joom* 'Strömung', *jõe j.* 'die mittlere Stromstelle im Fluss' ~ fi. *juova* 'das tiefste Rinnsal im Flussbette, Gerinne, Rinne, Furche' oder fi. *käämi* 'Weberspule' ~ fi. dial. *käävi*, est. *kääv* id.; mehr hierüber s. bei Ojansuu Vir. 1909 25 ff. und Paasonen Beitr. 5 ff. Nach Setälä ÄH 406 f. ist *-vat* in fi. *ovat* und *-vad* in wot. *ovat* analogisch (s. u.), was auch möglich ist. Mit Rücksicht darauf, dass im Urfi. \**-m* zu *-n* wurde, wie z. B. in der Akkusativendung \**-m* (fi. Akk. *käden* von *käsi* 'Hand' =

tscherKB *ki·ðam* von *kit* id.) oder in der Personalendung der 1. Sg. \*-*m*, wobei für unseren Fall der Einsibler fi., kar., weps., wot. und estN (Volkslied, dial., ältere Sprache) *en* 'ich nicht' (St. *e-*) besonders hervorzuheben ist, lässt sich fi., kar., wot. und estN *on* auf \**om* zurückführen; dass im Wot. und im Est. das -*n* in *on* nicht geschwunden ist (wot. regelrecht mit Ersatzdehnung), erklärt sich durch seine Stellung nach kurzem Vokal im Einsibler, vgl. mit urspr. \*-*n* fi., kar. *ken*, weps. *ken*, wot. *tšen*, estN (Strandd.) *keñ* 'wer', estS (ältere Sprache, Rossihnius) *ken* 'der' (Relativpron.). Mit Rücksicht auf dasselbe Lautgesetz (\*-*m* > -*n*) muss weps. *om*, estS *om̄* (~ *om̄* ~ *om*), *um̄* (~ *um̄* ~ *um*), liv. *um̄* (L *om*) auf eine Form mit Vokal im Auslaut, also (den fraglichen Vokal mit *ə* bezeichnet) auf \**omə* bzw. \**umə* zurückgeführt werden. Vgl. Setälä TuM 169 Fussn. 8 und ÄH 406 f., woraus die betreffenden Stellen unten angeführt werden. Was für ein Vokal im Auslaut anzusetzen ist, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Die weps. Form mit Fragepartikel *omik?* 'ist es?' kann in *omi-k*, ebenso aber auch in *om-ik* zerlegt werden; zu der Fragepartikel -*k* bzw., mit aus gewissen Fällen verallgemeinertem -*i*, -*ik* s. Kettunen LVHA § 360. Im Urfi. (Frühurfi.) waren im Sg. also nebeneinander zwei Formen im Gebrauch: einerseits \**om* und andererseits \**omə* bzw. \**umə*. Die Doppelheit ist wohl dadurch aufgekommen, dass urspr. vor Vokal die kürzere Form, vor Konsonant und im Satzauslaut die längere Form im Gebrauch war, und dass dann in den einen osfi. Dialekten die eine, in den anderen die andere verallgemeinert wurde. Die im Pl. auftretende Form \**omat*, \**umat* ~ *ovat* (< \**oβat*) lässt sich deutlich als ein mit dem bei den Nomina üblichen Pluralsuffix -*t* (vgl. z. B. fi. *kalat*, Pl. von *kala* 'Fisch') von \**om(ə)*, \**umə* gebildeter Plural erkennen. Wenn in *om* bzw. *um* der zunächst anzusetzende Vokal -*i* ist (beachte weps. *omik* =? *omi-k*) und somit *om* auf \**omi* bzw. *um* auf \**umi* zurückzuführen ist, so ist wegen des Unterschiedes im Vokalismus der zweiten Silbe (\**omi*, \**umi*, gegenüber Pl. \**omat*, \**umat*) auf das Verhältnis von fi. *saapi* 'er bekommt' zum Pl. *saavat* 'sie bekommen' oder *parempi* 'besser' zum Pl.

*paremmat* zu verweisen, wo dem *-i* ein *a* im Inlaut entspricht, vgl. noch S. 28 Fussnote.

3. Oben wurde das im Ind. Präs. in der 3. Sg. und Pl. vorliegende \**om*, \**om3* (\**um3*), *oma-* (*uma-*) ~ *ova-* als ein von dem in der 1. und 2. Sg. und Pl. auftretenden *ole-* verschiedener Stamm bezeichnet. Dieser Standpunkt ist schon früher (von Wichmann, s. u.) vertreten worden. Meistens ist man aber bisher der Ansicht gewesen, dass die beiden Stämme in einem gewissen Verhältnis zueinander stehen. So schreibt Setälä TuM 169 Fussnote 8: „In dem finn. *on* 'er ist', das im Weps. *om* (mit der Fragepartikel *omik*', im Liv. *om*, *um*, im EstnS. *om* heisst, Pl. estnS. *omma*', liv. *umät* 'sie sind', scheint ein Präsenssuffix *-ms*, das wahrscheinlich mit dem Suff. des nom. actionis und acti *-ms* im Zusammenhang steht, vorzukommen. Hierher gehören, wenn richtig, Formen wie estn. poet. *jōksenemad*, *langenemad* (Neus, 21. A. 4).“ Über die beiden letzten est. Formen sei hier gleich bemerkt, dass sie in Wirklichkeit nicht gesichert sind;<sup>1</sup> sie beruhen wahrscheinlich auf Verschreibung. Gemeint sind offenbar die Potentialformen *jooksenevad*, *langenevad*, eigentlich 'sie dürften laufen, fallen' bzw. mit Verlust der Potentialbedeutung 'sie laufen, sie fallen'.<sup>2</sup> Ferner schreibt Setälä ÄH 406 f.: „Vom Worte *fi.*, *wot.*, *kar.*, *ol.*, *estN on* < \**om* ist zu bemerken, dass die Formen auf *-m* im Wepsischen (*om*), EstS (*om*) und Liv. (*um̄*) vorliegen.

<sup>1</sup> Bei Neus l. c. steht:

<i>Kusk on sure Kuremala,</i>	'Hoch in Kurland steht die Kiefer,
<i>Lahhe lep on Länemala,</i>	Edel in der Wiek die Erle,
<i>Kask on Arjo karjatela:</i>	Steht an Harriens Steig die Birke;
<i>Ühte jured jooksennemad,</i>	Und in Eins die Wurzeln wachsen [laufen],
<i>Ühte ladwad langennemad.</i>	Und in Eins die Wipfel wehen [fallen].'

<sup>2</sup> Vgl. EKS 80 5, 395 (61) < Räpina — J. Jagomann (1875), in Besti Rahvaluule Arhiiv (Estnisches Volkskundliches Archiv):

<i>Tam Tartu turru pääl,</i>	'Die Eiche auf dem Markte von Tartu,
<i>Pihla puu Pihkva pirri pääl:</i>	Der Vogelbeerbaum auf der Grenze von
<i>Jure koggo joskenese,</i>	Die Wurzeln laufen zusammen, [Pihkva;
<i>Latva koggo langenesese.</i>	Die Wipfel fallen zusammen.'

*Joskenese* und *langenesese* sind urspr. Potentiale mit der Personalendung der 3. Pl.: *-se* aus \**-ksek* bzw. \**-kset*.

Der Stosston im Livischen zeigt, dass im Auslaut ein Vokal geschwunden ist; es hat also eine vokalisch auslautende Nebenform gegeben, die die Formen auf *-m* repräsentieren. Die 3. Pl. ist in gemeinfinnischer [urfinnischer] Zeit offenbar *\*omat* gewesen: weps. *oma, omad*, wot. *omad* (kreew. *ohmatt, õhmat*), estS *omma'*, liv. *umã't*. Auch im EstN ist die Form *omat, omad* früher allgemein vorhanden gewesen; so wird in den im Anfang des 17. Jhs. [von Müller] gehaltenen Predigten *omat* geschrieben, z. B. [VGEG XV] S. 1; ferner bei Stahl 1637 *ommat*, Göseken 1660 *ommat*, Manuctio S. 37, Hornung *ommad*, Gutsleff [Thor Helle] 1732 *on, ommad*. Die Form *ovat* ist sicher nach Analogie der anderen Formen der 3. Pl. gebildet; auch im Wot. ist *ovad* gewöhnlich (vgl. wot. *nãvãd* ['sie', Pl.] statt *nãmãd*), ebenfalls nach Analogie der Formen der 3. Pl. Vgl. Setälä TuM 169 Fussnote 8 (der Verbalstamm sicherlich *o-*, wovon *o-le-*; *-m, -ma* mag ein deverbales Nominalsuffix sein, das wohl mit dem die Handlung ausdrückenden Suffix *-ma* zusammenhängt).“ Nach Setälä hat es also im Urfi. im Sg. zwei Formen *\*om* und *\*om̃* gegeben, woraus *on* und *om*; der Pl. davon hiess *\*omat*, das u. a. durch das wot. *omad* vertreten ist. Soweit kann man sich einverstanden erklären, vgl. oben, wo für fi., ingr. *ovat* und wot. *ovad* eine andere Erklärungsmöglichkeit geboten wurde. Weiter aber nimmt Setälä an, dass in *\*om* usw. *o-* den Stamm ausmache und dass das *m*-Element ein deverbales Nominalsuffix sei. Offenbar denkt er dabei an solche Bildungen wie fi. *voima* 'Kraft' vom Stamme *voi-*: Inf. *voida* 'können', *juoma* 'Getränk' von *joo-*: *juoda* 'trinken', *elämä* 'Leben' von *elä-*: *elää* (< *\*elãdãk*) 'leben, wohnen', *surma* 'Tod' von *sur-*: *surra* (< *\*surdãk*) 'trauern', *kuolema* 'Tod' von *kuole-*: *kuolla* 'sterben' (St. *kuol-*, kons. Stamm), *sanoma* 'Nachricht' von *sano-*: *sanoa* (< *\*sanodãk*) 'sagen' usw.; est. *jääm*, Gen. *jääma* 'Bleiben, Rest' von *jää-*: *jääma* 'bleiben', *joom*, Gen. *jooma* 'Trunk, Trinken', von *joo-*: *jooma* 'trinken', *loom*, Gen. *looma* 'Erzeugtes (Geschöpf, Fötus, Tier usw.)' von *loo-*: *looma* 'schaffen', *müüm*, Gen. *müüma* 'Verkauf' von *müü-*: *müüma* 'verkaufen' usw. Dieses *-ma, -mã*

ist dasselbe Suffix, das in den Infinitivformen auf *-ma*, *-mä* (in den Formen des III. Infinitivs der deskriptiven fi. Grammatik und denen des I. Inf. der deskriptiven est. Grammatik) erscheint: fi. Illat. *juomaan*, Iness. *juomassa*, Elat. *juomasta*, Adess. *juomalla*, Abess. *juomatta*, Instr. *juoman* usw.; est. Illat. *jooma*, Iness. *joomas*, Elat. *joomast*, Abess. *joomata* usw. Zu diesem Bildungselement siehe Setälä Suomen kielioppi<sup>8</sup> § 159<sup>2a</sup>, Suomen kielen lauseoppi<sup>11</sup> 115 f.; ferner (mit Heranziehung verwandter Sprachen) Ahlqvist Suomen kielen rakennus § 35, Budenz UA § 31 und Szinyei Sprw.<sup>2</sup> 81, NyH<sup>7</sup> 87 f. Die Annahme, dass in der 3. Sg. ein Verbalnomen als finite Verbalform (ohne Personalendung) gebraucht werde, ist an und für sich berechtigt. Dafür hat man in den fgr. Sprachen mehrere ganz klare Beispiele. So fungiert z. B. im Mordwinischen das Part. Präs. auf *-j* (= fi. Nomen agentis auf *-ja*, *-jä* bzw. *-ia*, *-iä*): E *palj* (< \**palij* < \**palaj*), M *palaj* 'küsend' von *palams* 'küssen', E *rami*, M *ramaj* 'kaufend, kaufender' von *ramams* 'kaufen' (vgl. fi. *ostaja* 'Käufer' von *ostaa* < \**ostadak* 'kaufen'), E *eri*, M *erēj* 'Bewohner, Einwohner' von E, M *erams* 'leben; wohnen; zu sein pflegen', E, M *kulj* (< \**kulij* < \**kulšj*) 'sterbend, tot' von E *kuloms*, M *kulāms* 'sterben' (*kulj* = fi. *kuolia* 'tot, Leiche' von *kuolla* 'sterben') usw. auch als 3. Sg. Präs.: E *palj*, M *palaj* 'er küsst', E *rami*, M *ramaj* 'er kauft', E, M *kulj* 'er stirbt' usw. Der nominale Charakter der in Rede stehenden Formen der 3. Sg. geht auch daraus hervor, dass die 3. Pl. von der 3. Sg. aus durchaus nach der nominalen Art durch Anfügung des Pluralsuffixes *-t* gebildet wird: E *ramit*, M *ramajt*, *ramašt* (< \**ramajt* = *ramaj-t*) 'sie kaufen' (urspr. 'kaufende'), E *palit*, M *palajt*, *palašt* 'sie küssen' (urspr. 'küsende'), E *kulit*, M *kulijt*, *kulišt* 'sie sterben' (urspr. 'sterbende') usw., vgl. die Pluralbildung des Nomens, wie z. B. *moda* 'Erde, Erdboden', Pl. *modat*. In der 1. und 2. Pl. wird dagegen (nach den Personalendungen) das Pluralsuffix *-k*, soweit es dort überhaupt erscheint, verwendet (das übrigens auch bei den Possessivsuffixen für den pl. Besitzer auftritt): 1. *ramatanok* 'wir kaufen', 2. *ramatado* 'ihr kauft' usw. Auch hat man,

um aus dem Osfi., das uns hier zunächst angeht, ein Beispiel beizubringen, die 3. Sg. fi. *saapi* (est. *saab*) 'er bekommt', Pl. fi. *saavat* (est. *saavad*), fi. *jääpi* (est. *jääb*) 'er bleibt', Pl. fi. *jäävät* (est. *jäävad*) usw.<sup>1</sup> mit den Partizipialformen fi. *saapa* 'bekommend', Pl. *saavat*, *jääpä* 'bleibend', Pl. *jäävät* usw. verbunden (s. Ahlqvist Suomi II, 1 52, Setälä TuM 166 f. und Szinnyei FUF V 62, 77); zur Pluralbildung vgl. die des Nomens, wie z. B. fi. *kala* 'Fisch', Pl. *kalat*. In der 1. und 2. Pl. fi. *saamme* 'wir bekommen', *saatte* 'ihr bekommt' usw. liegt dagegen im Auslaut (nach den Personalendungen) Schwund des Pluralsuffixes \*-k vor, das im WotO noch als -c (*sämmac* 'wir bekommen', *sättac* 'ihr bekommt') und im EstS dial. als -' (*tulēme* 'wir kommen', *tulēde* 'ihr kommt') erscheint (und das auch in den Possessivsuffixen für den pl. Besitzer vorzusetzen bzw. noch heute dial. im Fi. und im Ingr. in gewissen Fällen erhalten ist und im WotO als -c auftritt, s. hierzu Verf. Die Possessivsuffixe etc. I = MSFOu. LIV 68, 84 ff., 96, 152 ff., 257 f., 259, 261 ff.). Im Ung. gilt das Part. Perf. zugleich als 3. Sg. der subj. Konj., z. B. *várt* 'gewartet' und 'er wartete, hat gewartet', *kért* 'gebeten' und 'er bat, hat gebeten'; die 3. Pl. wird durch Anfügung des Pluralzeichens -k gebildet (*vártak*, *kértek*), das auch sonst beim Nomen (*kéz* 'Hand', Pl. *kezek*) und ferner, wie im Mrd. und Osfi., bei den Personal- und Possessivsuffixen (*várunk* 'wir warten', *vártunk* 'wir warteten' usw., *házunk* 'unser Haus' usw.) auftritt. Im Wotj. gilt das Verbalnomen auf -m zugleich als 3. Sg. (selt. Pl.) Ind. Prät., z. B. *vilem* 'gewesen' und 'er war' (bzw. 'sie waren'), s. oben (§ 1) und gleich unten. Im Prinzip ist also die Annahme, dass *on* < \**om* usw. 'ist', Pl. \**omat* (\**umat*) ~ *ovat* 'sind' eine Nominalform darstelle, vollständig berechtigt. Ob es aber ein Verbalnomen ist, ist eine andere Frage. Denn es

<sup>1</sup> Wegen des Vokalismus: -*pi* in der 3. Sg. mit -*i* zu -*vat*. -*vät* in der 3. Pl. mit -*a*-, -*ä*- vgl. das Nominalsuffix (meistens beim Komparativ gebraucht) Sg. -*mpi*, Pl. -*mmat*, -*mmät*: *kumpi* 'welcher von beiden', Pl. *kummat*, *suurempi* 'grösser', Pl. *suuremmat*, *pimeämpi* 'dunkler', Pl. *pimeämmät* usw., siehe hierzu Ojansuu JSFOu. XXX, 17 13 ff.

muss dabei ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass das Verbalnomen mit dem *m*-Element als finite Verbalform im Osfi. sonst nicht vorkommt.<sup>1</sup> Es wäre dies der einzige Fall. Auch kann aus den anderen fgr. Sprachen kein Parallelfall mit dem *m*-Bildungselement für das Präsens angeführt werden.

Wollen wir aber dem Gedankengang Setäläs weiter folgen! Das Verhältnis von *on* < \**om* usw. zu fi. *olen* 'ich bin' usw. ist nach ihm so aufzufassen (s. o.), dass in diesen letzteren Formen der Anlaut *o-* den Stamm ausmacht, während *-le-* ein suffixales Element wäre. Offenbar denkt er an das *l*-Frequentativsuffix, das in allen fgr. Sprachen belegt ist und in den osfi. Sprachen *-le-* (*-ele-*) lautet (s. Bundenz UA § 4 und Szinnyei Sprw.<sup>2</sup> 104, NyH<sup>7</sup> 62): fi. *ajele-* von *aja-* 'treiben', *elele-* von *elä-* 'leben, wohnen', *juoksele-* 'herumlaufen' von *juokse-* 'laufen', *kysele-* 'fragen, nachforschen' von *kysy-* 'fragen', *tappele-* 'sich schlagen, kämpfen' von *tappa-* 'totschlagen; dreschen' usw.; est. *ajelema* 'sich schlängeln, sich wälzen' von *ajama* 'treiben', *kiitlema* 'prahlen' von *kiitma* 'loben', *lendlema* 'flattern, hin und her fliegen' von *lendama* 'fliegen', *visklema* 'hin und her werfen' von *viskama* 'werfen', *taplema* 'streiten, kämpfen' von *tapma* 'totschlagen, blutig schlagen' usw. (s. Wiedemann EGr. § 92). Wenn man nun mit Setälä das Verbum *ole-* in den Stamm *o-* und das Suffix, *-le-* zerlegen will, so hat man vorauszusetzen, dass es sich hierbei um eine erstarrte Frequentativbildung handelt, wie etwa bei fi. *rakentaa* 'bauen, aufführen; errichten, gründen', est. *rakendama* 'anspannen, vorspannen; einfassen, flicken'; (fig.) 'einen tüchtig anstrengen,

<sup>1</sup> In der Sprache der Isaijeva-Wepsen, worüber man allerdings nur mangelhafte Nachrichten von Basilier besitzt, ist ein *oym* 'ist' belegt: *a kuna pañit, sīd i oym* 'wohin du ihn [den Koffer] gelegt hast, dort ist er auch' JSFOu. VIII 77, *čurud jāj oym tetta* 'rapakkoa paljon on tiellä, auf dem Wege gibt es viele Lachen' 84. Dieses *oym* geht auf \**olm* zurück; wegen des Lautlichen vgl. *hjaug* (= fi. *jalka*, est. *jalg* 'Fuss') 80, *taugud* (= fi. *talkoot* 'gemeinsamer Schmaus', est. *talgud* 'Ernteschmaus') 83. Das *oym* < \**olm* ist jedoch offenbar eine sekundäre Bildung und beruht auf Kontamination des St. *ole-* 'sein' mit *om* 'ist' (letzteres im Weps. allgemein gebräuchlich, auch der Stamm *ole-* kommt weps. in der 3. Sg. vor, s. o. S. 16, wie auch estN [Vaiv.], s. S. 17).

verarbeiten'; (intr.) 'sich abmühen, abarbeiten, "abrackern"', vgl. est. (Wiedemann EWb.) *rake*<sup>1</sup>, Gen. *rakke*: *kaevurakked* 'Einfassung, Bekleidung des Brunnens', *rakkesse panema* 'anjochen, anspannen' usw. (vgl. ferner ung. *rak-* 'legen, setzen, stellen'), oder fi. *rientää* 'eilen, sich beeilen', weps. *rigenda-* 'skynda, ila', vgl. fi. *rikevä* 'schnell, eilig', oder fi. *oksentaa* 'sich erbrechen', est. *oksendama* id., vgl. fi., est. *okse* 'Erbrochenes', oder vielleicht auch fi. *lentää*, est. *lendama* 'fliegen', vgl. mrdM *lijäms* id., Frequ. *lijähäms*. Diese Verba erkennt man im Osfi. nur durch Vergleichung als Ableitungen (mit dem allein, d. h. ohne ein nachfolgendes bzw. ein vorangehendes und nachfolgendes Suffix, sonst nicht mehr gebräuchlichen Frequentativsuffix *-nta-*, *-ntä-*, siehe hierzu Budenz UA 20, zum Suffix selbst l. c. 19 ff. und Szinnyei Sprw.<sup>2</sup> 104 f.). Vom deskriptiven Standpunkt aus werden jene Verba nicht als abgeleitete empfunden. Mit dem osfi. Verbum *ole-* 'sein' steht es anders. Es hat in allen fgr. Sprachen ausser im Lappischen die genauen Entsprechungen: mrd. (Paas.) E *ulems*, M *uläms* 'sein'; tscher. (Wichm.) KB *ālam*, J *olam*, JU *olam*, U, T, B, M *ulam* 'bin'; syrj. (Wichm.) I *vēni*, Ud. *vevniš*, V, P *vevni*, S, L *velni* 'sein'; wotj. (Wichm.) G, B *vīlīnī*, J *vīlīni*, J, MU *viivini* id., U, G, B, J *val*, J, MU *vau* 'war'; wog. (Munk.) N, LU *āli*, LM, P *ōli*, K *ōli*, *āli*, T *qle* 'ist'; ostj. (Karj.) O *ōl-*, V, Vj. *uvl-*, Kaz. *uol-*, Trj. *uāl-*, Ni. *ut-*, DN *ūt-* 'sein' und ung. *val-*, *vol-*: *vala* 'war', *volt* '(ist) gewesen', *volna* 'wäre', s. Budenz MUSz. 592 f., Wichmann FUF XV 39 und Szinnyei NyH<sup>7</sup> 154.<sup>2</sup> Das osfi. Verbum *ole-* reicht also in die fgr. Ursprache zurück, und man kann nicht nachweisen, dass es in den Stamm *o-* und das Suffix *-le-* zu zerlegen sei; für den Stamm *o-* gibt es keinen Anhaltspunkt. Somit muss man diese Deutung Setäläs von fi. *on* usw. als unwahrscheinlich bezeichnen.

Szinnyei hat das in Frage stehende osfi. Wort fi. *on* usw. in seinen Arbeiten mehrfach berührt, s. Egyet.

<sup>1</sup> Der Nom. kommt meines Wissens nicht vor.

<sup>2</sup> Hierzu hat man früher auch lpN *orrot* 'manere, consistere, habitare, residere, spectare; videri' gestellt (so z. B. Budenz l. c.), was aber als irrig zu bezeichnen ist, s. Verf. MSFOu. LXVII 271 f.

Phil. Közl. XXIV 167, FUF I 79 f., NyK XXXIII 243 ff., FUF V 60 ff., siehe auch sein Handbuch „Magyar nyelvhasznosság“ (abgek. NyH)<sup>2</sup> 37, 113 f., <sup>3</sup> 123 f., <sup>4</sup> 114 ff., <sup>5</sup> 117 ff., <sup>6</sup> 117 ff. und <sup>7</sup> 122 f. Es galt ihm dabei, eine Erklärung für ung. *vagyon* 'ist' zu finden; die osfi. Formen und ferner die entsprechenden Bildungen in den perm. Sprachen zieht er als Parallelen heran. In FUF V 60 f. lesen wir: „Die verbalform *vagyon* fasse ich auch jetzt noch so auf wie in meinen obenzitierten aufsätzen [Egyet. Phil. Közl. XXIV 164 ff. und FUF I 73 ff.], d. h. ich sehe darin ein ursprüngliches nomen verbale von der art wie fi. *on* 'ist' < \**om* (vgl. weps., estS *om*, liv. *um*'; plur.: weps. *oma*, *omad*, wot. *omad*, est. *ommad*, *ommat* [in der älteren literatur], *omma*'; liv. *umät* Setälä, TuM 169, ÄH 406, mit demselben bildungssuffix *-ma*, mit dem z. b. *kuolema* 'tod' gebildet ist), und wotj. *vañ*, *uñ*, *wañ*, *wañ*: 1. 'seiend, existierend; was vorhanden ist'; 2. 'das sein, das dasein, existenz'; 3. 'ist, es giebt, ist vorhanden' (Munkácsi, Votják szótár 645; Wichmann, Wotjak. Chrest. 124), deren vollständigere stammform *vañm-* u. s. w. < \**valm-* (vgl. *šin*, *šín* 'auge' < *šinm-*, *šínm-* ~ fi. *silmä*, mord. *šelnä* u. s. w.), mit demselben bildungssuffix, mit dem z. b. wotj. *ulem* 'leben' gebildet ist; ferner syrj. *em*: 1. 'seiend, vorhanden'; 2. 'sein, habe, fülle, genüge, überfluss, reichtum'; 3. 'ist' (Wiedemann, Syrj. Wbuch, Gramm. 170, 198) = wotj. *vañ*. — Meiner auffassung nach ist also die verbalform *vagyon* ursprünglich identisch mit dem substantiv *vagyon* 'vermögen' (urspr. 'seiend, existierend').“ Szinnyei fasst offenbar in fi. *ón* usw. ebenso wie Setälä, den er zitiert, *o-* als Stamm auf, und auch nach seiner Ansicht handelt es sich urspr. um ein Verbalnomen mit dem Bildungssuffix *-ma*: Annahmen, die nicht gebilligt werden können, s. o. Wotj. *vañ* usw. lässt er über *vañm-* usw. aus \**valm-* entstehen und fasst es als ein Verbalnomen mit dem Suffix *-m* auf, wie z. B. *ulem* 'Leben'. Den nach seiner Ansicht dieser Bildung zugrunde liegenden Verbalstamm *val-* verbindet er offenbar mit der oben angeführten Präteritalform *val* 'war', zum Inf. G *vññi* usw. In NyK XXXIII, FUF V und den

späteren Auflagen seiner NyH (von der 3. Auflage an) ist das allerdings nicht direkt gesagt, aber in NyH <sup>1</sup> 27 und <sup>2</sup> 37 wird *vaň* usw. mit *val* 'war' zusammengebracht (vgl. auch FUF I 80 Fussnote), wie vor ihm von B u d e n z MUSz. 592 und Munkácsi Votják szótár 662 (siehe s. v. *vil-*)<sup>1</sup>. Nun ist dagegen einzuwenden, dass das wotj. Verbalnomen mit dem Suffix *-m* von G, B *vîlî-*, J *vîlî-*, J, MU *vîuî-* G, B *vîlem*, J *vilem*, J, MU *vîuem* lautet und, als finite Verbalform gebraucht, sich auf die Vergangenheit bezieht (vgl. oben § 1), ebenso wie *ulem* und andere mit demselben Suffix gebildete Verbalnomina: G *odig jegit pi vîlem* '(es) war ein junger Knabe' WSpr. II 122 usw., B *so adami vîlem kîzles îžîtgîne lapeg* 'dieser Mensch war nur ein wenig kürzer als die Fichte' 165 usw., J *sojoslen vîlem kûamîn nîlzi* '[bei ihnen war =] sie hatten dreissig Töchter' 92 usw., MU *kûiň agaio-vinojos vîuem* '(es) [war =] waren drei Brüder', *odigez sooslen pileš vîuem* 'einer von ihnen war kahlköpfig' 65 usw.; vgl. *ulem* (Inf. G *ulîň*, J *ulîň* usw. 'sein, leben; verweilen'): G *kuke soku ũallana đîrja ulem udmort* '(es) lebte einmal in alter Zeit ein Wotjake' 140, B *kûiň sutka so ôtîň ulem* 'sie war da drei Tage' 162 usw.; beachte ferner z. B. J *mînem no šettem so kîšnoze no nuem doraz* 'er ging (dahin) und fand seine Frau und trug sie nach Hause' 94.<sup>2</sup> Ferner ist in Betracht zu ziehen, dass sowohl die Infinitivform G, B *vîlîň* usw. wie auch die Präteritalform G *val* usw. und andere dazu gehörige Formen in allen Dialekten mit *v* anlauten; in *vaň* (MU, J, S) aber erscheint dial. (U, MU, M, G, B) *u* im Anlaut, also die Form *uň*. Syrj. *em* ist aus lautlichen Gründen (beachte An- und Inlaut) von wotj. *vaň*, *uň* fernzuhalten; auch die semasiologische Seite macht Schwierigkeiten, vgl. gleich unten. Ung. *vagyon* 'Vermögen, Besitz' ist, wie Szinnyeï meint, ein Verbalnomen vom Stamme *vagy-* (*vagyok* 'bin' usw.) mit demselben Suffix, mit dem z. B. vom Stamme *hasz-* (= mrdE *kašo*, M *kašâ-* 'wachsen, zunehmen', fi.-est. *kasva-* id.) das

<sup>1</sup> Vgl. auch Jemeljanov Grammatika votjackago jazyka 160.

<sup>2</sup> Vgl. auch Medveczky NyK XLI 413 ff., wo weitere Beispiele (ohne Satzzusammenhang) zu finden sind.

Nomen *haszon* 'Nutzen, Vorteil, Gewinn' gebildet ist (NyH<sup>2</sup> 82, <sup>4</sup> 81, <sup>5</sup> 85, <sup>6</sup> 84, <sup>7</sup> 88). Dass *vagyon* urspr., wie er in den oben zitierten Zeitschriften und NyH<sup>2-7</sup> annimmt, 'seiend, existierend' bedeutet hat, wird durch die uns zur Verfügung stehenden Belege nicht gerechtfertigt; es tritt immer, soweit bekannt (s. Réthei Prikkel MNyV. XII 164 ff.), in der Bedeutung 'Vermögen, Besitz' auf; vgl. auch das davon abgeleitete Adj. *vagyonos* 'begütert, vermögend, wohlhabend'. Um die finite Verbalform *vagyon* 'ist' mit dem Nomen *vagyon* 'Vermögen, Besitz' zu identifizieren, braucht man auch diese Voraussetzung nicht zu machen, vgl. unten. Ausser *vagyon* existiert eine kürzere Form *van* 'Vermögen, Besitz' (*könnyű a van mellet éni* 'es ist leicht, neben dem [= mit] Vermögen zu leben', *ékötötte azt a kis vanját* 'er hat sein kleines Vermögen verputzt', s. MTSz. und Szinnye i FUF V 61); vgl. S. 4.

Zuletzt hat osfi. *on* usw. Wichmann FUF XV 43 behandelt: „wotj. U MU M G *uañ(m-)*, MU J S *vañ(m-)* 'ist, es gibt; was vorhanden ist, all, ganz' | syrj. I *viĵim*, Ud. *viĵim*, V S L P *em* 'ist, es gibt' | fi., karj.-aun., wot., estN *on* (< \**om*) 'ist, es gibt', weps. *om*, liv. *um̄*'; 3. pers. pl. wot. *omad*, weps. *oma*, *omad*, estS *omma*', liv. *um̄t* (Setälä ÄH 406-7).“ Was den Inlaut betrifft, so geht Wichmann von fgr. \*-*lm-* aus, das im Osfi. durch *-m-* (schwache Stufe) vertreten wäre (vgl. bei ihm l. c. 43 f.), ebenso wie in einem anderen von ihm l. c. S. 42 für fgr. \*-*lm-* angeführten Beleg: wotjG *pelmît*, *peimît*, U *peimît*, MU, J, M *peimît*, (Munk.) S *pelmît*, G *peimît*, K *peimêt* 'finster; Finsternis'; syrjI, Ud., V, S, L *pemid*, P *pemît* id. = fi. *pimeä*, est. *pime*, Gen. *pimeda* id., wogegen diese Lautverbindung in einem dritten Fall (S. 42) als *-lm-* (starke Stufe) erscheine: wotjG *peñ(m-)*, U *peñ*, J, M *peñ* 'Asche'; syrjI, S, L *pejim*, V *pejim*, Ud., P *pejim* id. = fi. *pelme* 'Stäubchen, Schmutz'.<sup>1</sup> Wenn man die wotj. Belege dieser drei Wortsippen näher ins Auge fasst, so sieht man, dass wotjG *pelmît* usw. bezüglich des inlautenden Konsonantismus von den anderen zwei Belegen abweicht; wahrscheinlich ist in diesem Wort gar nicht von

<sup>1</sup> Vgl. Uotila Zur Geschichte des Konsonantismus in den perm. Sprachen (= MSFOu. LXV) 341 ff.

fgr. *\*-lm-* auszugehen, denn im Syrj. und im Osfi. deutet nichts darauf hin, und das Operieren mit dem Stufenwechsel bei einem so geringen Belegmaterial ist zu gewagt. Paasonen Beitr. 15 nimmt in wotj. *pejmīt* usw. fgr. *\*-m-* an. Jedenfalls ist diese Wortsippe für *\*-lm-* nicht beweisend. Somit verliert die an erster Stelle genannte Wortsippe, die uns hier angeht (wotj. *uañ*, *vañ*, syrjI *vijim*, Ud. *vijim*, V, S, L, P *em*, fi. *on* usw.), hinsichtlich der lautlichen Deutung ihre einzige Stütze. Offenbar handelt es sich hierbei um zwei verschiedene Wörter. Wotj. *uañ(m-)*, *vañ(m-)* 'ist, es gibt; Sein, Dasein, Existenz; seiend, existierend; was vorhanden ist (alles), all, ganz' gehört wahrscheinlich mit syrjI, VU, V *vijim*, VO, V *vijim*, Ud. *vijim*, 'ist, es gibt' zusammen; wegen des Inlauts vgl. z. B. wotjG *peñ(m-)* usw. 'Asche' = syrjI, S, L *pejim*, V *pejim*, Ud., P *peim* id. Vielleicht stellt sich zu wotj. *uañ(m-)*, *vañ(m-)* bzw. syrj. *vijim* usw. ein bei Munkácsi Votják szótár 646 belegtes Verbum S *vañmi-* 'fertig werden oder zu Ende kommen mit einer Arbeit, frei werden von der Arbeit, pausieren, müssig oder unbeschäftigt sein' (beachte in S *vañ* mit *v-*); das Verhältnis von *vañ(m-)* zu *vañmi-* wäre dasselbe, wie z. B. von (Munk.) S *kñ*, K *kñ* (Stamm *kñm-*) 'Frost, Kälte; frostig, gefroren' zu S *kñmi-*, K *kñmē-* 'frieren, gefrieren', d. h. vom nominalen Stamm wäre ohne besonderes Suffix ein Verbum gebildet, was in den fgr. Sprachen oft der Fall ist. Wenn das in Frage stehende Verbum in der Tat vom Nomen *vañ(m-)* kommt, so wäre die Grundbedeutung von *uañ*, *vañ* etwa 'fertig',<sup>1</sup> woraus 1. 'ganz, allein' und 2. 'vorhanden' und dgl. SyrjV, Peč., S, L, PW *em*, Le. *em*, PO *im*, das im nominalen Gebrauch hinsichtlich der Bedeutung ('Fülle, Genüge, Überfluss, Reichtum, Habe') mit wotj. *uañ*, *vañ* nicht völlig übereinstimmt, ist — darin kann man Wichmann beistimmen — mit fi. *on* usw. 'ist, es gibt, ist' (Kopula), zu verbinden, wenn auch der Ursprung des letzteren ganz anders zu deuten ist, als es bei Wichmann und den anderen Forschern geschehen ist; darüber gleich unten.

<sup>1</sup> Damit könnte vielleicht fi. *valmis* 'fertig, bereit, reif', est. *valmis* 'fertig, willig, zu Ende, bereit, reif' verbunden werden.

4. Wenn nun auch die Deutung, die Wichmann für *fi. on* usw. gegeben hat, in ihrer Gesamtheit als unsicher zurückgewiesen werden muss, so verdient doch eins dabei Beachtung: nach seiner Auffassung hat *on* usw. mit dem Stamm *ole-* 'sein' = syrj. *vel-* usw. (s. o.) nichts zu tun, indem er bei *on* (< \**om*) usw. von \**Im-* und bei *ole-* usw. von \**-l-* ausgeht, also in beiden Fällen von verschiedenen *l*-Lauten. So kommen wir auf das Suppletivwesen zurück, das beim Verbum substantivum in mehreren fgr. Sprachen zutage tritt (s. § 1). Mit Rücksicht darauf wäre es gar nicht auffallend, wenn im Osfi. im Ind. Präs. die 3. P. einen ganz anderen Stamm aufweist als die 1. und 2. P. Parallelfälle sind dafür, wenn auch nicht in den fgr. Sprachen, leicht zu finden. Man denke nur an die Präsensformen im Deutschen *bin, bist, ist*, wo in der 1. und 2. P. eine andere Bildung als in der 3. P. vorliegt (gegenüber dem got. *im, is, ist* vom St. *es-* und angl. *béo, bis, bið* vom St. *bhū-* erweist sich nhd. *bin* < ahd. *bim* als eine Mischung von westgerm. \**biū* [zu lat. *fiō* 'ich werde', air. *-biu* 'ich pflege zu sein'] und \**im*; nhd., ahd. *bist* hat sein *-t* von den Präteritopräsentia bezogen, und *ist* entspricht genau lat. *est*, gr. *ἐστί*, s. z. B. Kluge Urgermanisch<sup>2</sup> § 169), oder die Präsensformen im Lettischen und Litauischen: lett. Sg. 1. *ēsmu*, 2. *esi*, 3. *ir(a)*, Pl. 1. *ēsam*, 2. *ēsat*, 3. *ir(a)*, s. Endzelin Lettisches Lesebuch 14, Lettische Grammatik § 601 a; lit. Sg. 1. *esū*, 2. *esi*, 3. *yrà*, Pl. 1. *ēsame*, 2. *ēsate*, 3. *yrà*, s. Leskien Litauisches Lesebuch mit Grammatik und Wörterbuch 195 (§ 170) und Kurschat Littauisch-deutsches Wörterbuch s. v. *yrà*; lett. *ir(a)* und lit. *yrà* 'ist, sind' haben mit den anderen Formen (die vom St. *es-* kommen) etymologisch nichts zu tun (wie vermutet wird, sind diese urspr. ein Nomen mit der Bedeutung 'existentia', s. J. Schmidt KZ XXV 595 und Endzelin Lett. Gramm. 551). Zum Gebrauch von lit. *yrà* beachte z. B. *yrà Diēwas* 'es gibt einen Gott', *kàs yrà naujynū?* 'was gibt es Neues?', *yrà žmoniuū* 'es gibt Leute', s. Kurschat Deutsch-litauisches Wörterbuch s. v. *geben* und *sein*.

Der Plural von \**om*, \**omə* (\**umə*) im Osfi. wird mit dem nominalen Pluralsuffix *-t* gebildet (weps. *omad*, wot.

*omad*, estN *omäd*, S *oma'*, *uma'*, liv. *umät* [~ fi., ingr. *ovat*, wot. *ovad*]). Dieses Wort kann aber nicht, wie oben (§ 3) hervorgehoben wurde, als Verbalnomen erwiesen werden, es wird andererseits jedoch ein urspr. Nomen repräsentieren. Lautlich stimmt es zu fi., kar. *oma* 'eigen, Eigentum', wot. *ema* id. (auch als Reflexivpronomen gebraucht), estN *oma*, (Kodavere) *ōma* (= *emä*), S *uma* 'eigen, Eigenes, Eigentum, Eigentümliches' (wie wot. *ema* auch als Reflexivpronomen gebraucht) und liv. *umm*, *ummä*, L *om*, *oma* 'eigen; selbst'; im Wot., ebenso im Kodavere-Dialekt des Est., steht in der ersten Silbe *e* statt *o*, was auch in mehreren anderen Wörtern (im Gegensatz zum übrigen Gebiet des Osfi.) der Fall ist, siehe hierzu Kettunen VÄH<sup>2</sup> § 288.<sup>1</sup> Mit fi. *oma* usw. ist identisch lpN (Friis) *oabme*, Gen. *oame* 'res, Ting, Nöget; pecus, Kvæg, Kreatur, Fæ; proprietas, Eiendom', S (Lind.-Öhrl.) *āme* 'res, ting; pecunia vel aliud, quod quisque lusorum in lusum aut aleam confert, sats i spel', L (Wikl.) *ōppme* 'Eigentum, Ding, Sache', Pite (Hal.) *opmē*, Gen. *ōmē* 'Eigentum, Ding, Sache' (s. Ahlqvist Auszüge aus einer neuen Grammatik der finnischen Sprache I 12 = ASSF IX, 2 138, Suomen kielen rakennus I 49, Qvigstad Beiträge zur Vergleichung des verwandten Wortvorrathes der lappischen und der finnischen Sprache 98 = ASSF XII 210, Wiklund Entwurf einer urlappischen Lautlehre I, auch MSFOu. X, 1 215 und Setälä JSFOu. XXIII, 1 14; fi., lpN) und ferner syrj. *em* 'Fülle, Genüge, Überfluss, Reichtum, Habe' (s. darüber oben). Gegen die Zusammengehörigkeit des fi. *oma* usw. mit lpN *oabme* usw. und syrj. *em* (*em*, *im*) ist lautlich nichts einzuwendendes, kaum auch semasiologisch.

Das lpN Wort *oabme* heisst u. a. 'Vieh' und 'Eigentum' (s. o.). Mit Rücksicht auf diese lpN Entsprechung von

<sup>1</sup> Über den Gebrauch von *oma* siehe Genaueres bei Ojansuu Itämerensuomalaisten kielen pronominioppia (= Turun Suomalaisen Yliopiston Julkaisuja B I, 3) 23. L. c. meint Ojansuu, dass dieses Wort dem Ursprung nach der III. Inf. von dem Verbum *ole-* 'sein' wäre, was unannehmbar ist. Ebenda fasst er S. 21 fi. *ovat* 'sind' als eine schwachstufige Bildung zu *on* < \**om* [und \**omat*] auf; vgl. oben S. 23.

fi. *oma* und mit Rücksicht auf den Umstand, dass von *oma* im Fi. eine Ableitung *ometto* oder *omatto* 'Viehstall' auf dieselbe Weise gebildet ist wie *karjetta* oder *karjetto* 'Viehhof, Viehstall' von *karja* 'Vieh' und *navetta* id. von *nauta* 'Rindvieh', schliesst Ahlqvist nun, dass fi. *oma* früher neben der jetzigen Bedeutung auch die von 'Vieh' gehabt hätte: „Das Wort *oma* hat jetzt allerdings nicht mehr die Bedeutung von 'Vieh', sondern die von 'eigen'; aber das entsprechende lapp. *oabme*, welches noch heute beide Bedeutungen, 'Vieh' und 'Eigenthum', hat, lässt vermuthen, dass auch das finnische Wort dieselben gehabt hat; das fragliche Derivat *[ometto oder omatto]* macht diese Vermuthung sogar zur Gewissheit“, s. bei ihm Auszüge usw. 12 Fussnote. Setälä geht l. c. noch weiter; er meint, dass die Grundbedeutung des lp. und des fi. Wortes nur 'Vieh' gewesen sei: „*karjatto* od. *karjetta* od. *karjetto*, *omatto* od. *ometta* od. *ometto* (in dem handschr. wörterbuch Gander's wird *omatto*, *ometto* als tavastl. wort bezeichnet), *navetta* od. *navetto* sind sämtlich von stammwörtern mit der bedeutung 'vieh' abgeleitet: *karjatto* u. s. w. < *karja* 'vieh'; *omatto* u. s. w. < *oma* jetzt: 'eigen, eigenthum', urspr. 'vieh', wie das entsprechende wort im lappischen (*oabme* 'pecus; res, proprietas': *oabme-goatte* 'stabulum pecuarium' ~ *oabme-bana* 'viehhund'; vgl. zur bedeutungsentwicklung got. *faihu* 'vermögen, geld', u. lat. *pecus* ~ *pecunia*); *navetto* < *nauta* 'vieh' (< germ. \**nauta*, aisl. *naut* n.)“ Diese Annahme Setäläs könnte noch durch wepsS (Kettunen LVHA § 364, 1) *oma.āñe* 'aiaga piiramata karjamaa, uneingezäunte Weide'<sup>1</sup> unterstützt werden. Ohne Zweifel ist die Bedeutung 'Vieh' des osfi. Wortes alt, wie die Ableitungen fi. *omatto* usw. 'Viehstall' und wepsS *oma.āñe* 'uneingezäunte Weide' zeigen. Mit Rücksicht darauf, dass diese Bedeutung den anderen osfi. Sprachen unbekannt ist (jedenfalls ist sie nicht gebucht),

<sup>1</sup> In den von Kettunen veröffentlichten wepsS Texten ist dieses Wort zweimal belegt: *tojžō päivä pap päst lehmä metša, oma.āžē.ę* 'seuraavana päivänä pappi laski lehmät metsään, laitumelle' NEV II 56, *päivän oma.āžō käülibad* 'päivän laitumella kävivät' ibid.

muss man doch wohl eher zu dem Schluss kommen, dass die Bedeutung 'Vieh' sekundär entstanden ist, dort, wo 'Eigentum' vorwiegend in 'Vieh' bestand; die Bedeutung 'Vieh' ist auch auf lp. Boden nur im LpN gebucht. Vgl. fi. *elo* (eine Ableitung von *elä-* 'leben') 'Leben', sekundär 'Lebensunterhalt; Reichtum, Vermögen'<sup>1</sup> und 'Getreide, Korn; Vieh', während das entsprechende Wort lpN (Friis) *ello* 'grex, opes, Hjord, Gods, Midler' bedeutet.

Wie gesagt, stimmt osfi. \**om*, \**omə* (\**umə*) 'ist, es gibt' (Vollverbum), 'ist' (Kopula) lautlich zu dem ebendort belegten *oma* usw. 'eigen, Eigentum usw.',<sup>2</sup> das im Lp. und Syrj. Entsprechungen hat. Auch semasiologisch hindert uns nichts, jenes Wort mit diesem zu verbinden. Dass aus einem Nomen mit der Bedeutung 'Besitz, Existenz' und dgl. ein Verbum substantivum und daraus mit Abschwächung der Bedeutung die Kopula wird, kann nämlich an mehreren Beispielen aus verschiedenen Sprachen gezeigt werden. An erster Stelle sei auf die Entwicklungsparallelen in anderen fgr. Sprachen, die schon oben behandelt wurden, nochmals aufmerksam gemacht, vor allem auf syrj. *em* (wahrscheinlich = osfi. *oma* usw.), das im nominalen Gebrauch 'Fülle, Genüge, Überfluss, Reichtum, Habe', dann 'ist, es gibt usw.' (Vollverbum) und schliesslich (selten) 'ist' (Kopula) bedeutet; ferner auf wotj. *уаń, ваń* 'Sein, Dasein, Existenz; seiend, existierend; was vorhanden ist (alles), all, ganz' > 'ist, es gibt usw.' > 'ist' (Kop.; selten) und ung. *vagyon, van* 'Ver-

<sup>1</sup> Vgl. auch syrj. *olem* (vom St. *ol-* = fi. *elä-* 'leben') 'Leben' und 'Vermögen'; in der letzteren Bedeutung kommt *olem* in den Texten von Fokos vor: S ... *i kodli oleń pozas kolni* '... és [kinek =] kire lehet a vagyont hagyni' NyK XLIV 238, *a tenid stal oleńis kolę* 'naked meg az egész vagyon marad' 263. Wegen der Bedeutung ist noch beachtenswert fi. *olo* (von *ole-* 'sein') 'Dasein, Existenz, Auskommen, Lage, Stellung; Ding; Aufenthalt' und 'Überfluss' und fi. *oleminen* 'Sein' und im Südwesten und Norden 'Vermögen' (in Nivala *sīnā talossa ov vasta olemista* 'in diesem Gesinde gibt es schon Vermögen', nach K. Vilkuņa).

<sup>2</sup> Beachte jedoch wot. *on* 'ist', *omān* 'sind' mit *o-*, aber *ema* 'eigen, Eigentum' mit *e-*, ebenso estN (Kodavere) *onē* 'ist', *omān* 'sind', aber *emā* 'eigen, Eigentum usw.', s. o.

mögen, Besitz' > 'ist, es gibt usw.' > 'ist' (Kop.).<sup>1</sup> Weiter ist zu beachten: türk. *bar* 'Vorhandensein, Existieren, Sein': *barda* und mit Possessivsuffix *barynda* (Lok.) 'bei seinem Vorhandensein, so lange er ist' usw.; 'all': kas. *bar akčanny bir!* 'gib all dein Geld!' usw.; 'vorhanden, es ist': kas. *bar kibik* 'alles Vorhandene', *öjöm bar* '[Haus-mein ist vorhanden =] ich habe ein Haus' usw. (s. Radloff Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte IV 1472 ff., wegen des Kas. s. auch Bálint Kazáni-tatár nyelvtanulmányok II [Szótár] 154 s. v. *bar* und III [Nyelvtan] 80 f., 105, 126; wegen des Jak. Pekarskij Slovarj jakuckago jazyka 366 ff. s. v. *bār*<sup>2</sup> und wegen des Osm., wo dieses Wort *var* 'ist, es gibt' heisst, s. August Müller Türkische Grammatik 99 und Németh Türkische Grammatik [Sammlung Göschen] 107 [§ 191]); ein Herabsinken zur Kopula ist nicht eingetreten. Hebr.<sup>3</sup> *iēš* urspr. 'Dasein, Vorhandensein', dann 'ist, es gibt', seine aram. Entsprechung *'iḫai*, *'iḫ* als Vollverbum und als Kopula: hebr. *iēš laḫūḫ bammāqōm hazzē* '[I.'s Dasein an diesem Orte =] I. befindet sich an diesem Orte' Gn. 28, 16, aram. *'iḫai 'lāh* 'es gibt einen Gott' Dn. 2, 28, hebr. *iēš lānū 'āb* '[(es) ist uns ein Vater =] wir haben einen Vater' Gn. 44, 20, aram. *hen 'iḫēḫōn 'apidīn* 'wenn ihr nun bereit seid' Dn. 3, 15 usw.; aram. ist also auch das Herabsinken zur Kopula eingetreten, s. Brockelmann Grundriss der vergl. Gramm. der sem. Sprachen I 501, II 14, 105 ff.

Wenn nun osfi. *oma* usw. mit osfi. *on* < \**om* usw. zusammengehört, so wäre noch eine Bemerkung über den Abfall des auslautenden Vokals zu machen. Dass der Vokal dial. verhältnismässig spät geschwunden ist, zeigen die For-

<sup>1</sup> Für lit. *yra*, lett. *ir(a)* 'ist, es gibt usw.' wird als Grundbedeutung 'existentia' vermutet, s. o. S. 35.

<sup>2</sup> Jak. *bār* bedeutet 'существующий, сущій, пребывающий, находящийся налицо, присутствующий, живущий гдѣ; существованіе, бытіе, нахождение налицо, присутствіе; наличность, все, что находится налицо; имущество'.

<sup>3</sup> Darauf hat mich mein Freund Prof. Dr. E. Kieckers aufmerksam gemacht; auch sonst bin ich ihm für manche Ratschläge zu Dank verpflichtet.

men mit *-m* (weps. *om* usw.). Der Schwund bzw. der Wandel des Schlussvokals (s. S. 24) kann verschiedene Gründe gehabt haben: z. B. die Unbetontheit, wenn das Wort Kopula war, besonders im Sandhi vor vokalischem Anlaut.

### Nachtrag.

S. 3 nach Zeile 17 einzuschieben:

Im Tscheremissischen *ät-*, *ul-* 'sein': *li-* 'sein, werden, möglich sein': tscherO (B) Ind. Präs. Sg. 1. *ulam*, 2. *ulat*, 3. *ulo*, Pl. 1. *ulāna*, 2. *ulāda*, 3. *ulāt*, Fut. Sg. 1. *lijam*, 2. *lijat*, 3. *lijēš*, Pl. 1. *lijāna*, 2. *lijāda*, 3. *lijāt*, Prät. („Imperfectum praeteriti“) Sg. 1. *lijām* oder *ilām* (vom Stamm *ul-*), 2. *lijētš* oder *ilētš*, 3. *lije* oder *ile*, Pl. 1. *lijāna* oder *ilna*, 2. *lijāda* oder *ilda*, 3. *lijātš* oder *ilētš* usw., s. Genaueres bei Karmazin Učebnik marijskogo jazyka 50 f.; s. ferner Anonymus Sočinenija prinadležaščija k grammatikē čeremiskago jazyka 84 ff., Castrén Elementa grammatices Tscheremissae 44 ff., Wiedemann Versuch einer Grammatik der tscheremissischen Sprache 162 f., Beke Cseremisiz nyelvtan 313 f., 324, 333 f., 341, 351, 356, 366 und Lewy Tscheremissische Grammatik 149 f. Bemerkte sei noch, dass für das dem *ulo* entsprechende dial. (KB, U) *ilā* die Bedeutungen 'es gibt, es ist; was vorhanden ist, all, ganz' bezeugt sind, s. Wichmann Tscheremissische Texte mit Wörterverzeichnis und grammatikalischem Abriss 109 (Nr. 1330); vgl. über wot. *uañ*, *vañ* S. 9 f.

S. 7, Zeile 7 nach 377, einzuschieben:

Le. *getov uže em 'már készen van' NyK XLV 416.*

Fussnote zu S. 22, Zeile 20 *onē*, *onò* 'ist':

Mit dem sekundären *-e* in *onē* im Stranddialekt im Ksp. Haljala und dem sekundären *-o* in *onò* daselbst im Ksp. Vaivaru (s. S. 17) vergleiche das sekundäre *-e* in folgenden Fällen: im Ksp. Haljala im Dorfe Rutja (woher das obige *onē* stammt) Gen. und Akk. *senē* (*senē pāräst* 'deswegen', *saĭ senē* 'er bekam dieses') statt *sen* (~ *sen* ~ *sen*) vom Stamme *se-* 'dieser' (Nom. *siā*), wobei noch beachtenswert ist, dass vom Gen. aus ein Kom. *senēca* (*mitā tāmē senēca tekē?* 'was macht er damit?') neu gebildet ist, ebenso im Ksp. Vaivaru im Dorfe Kutru Gen. und Akk. *senē*

zum Nom. *siĕ* (*senĕ peräst* 'deswegen', *otsin senĕ* 'ich nahm dieses'), wobei wiederum vom Gen. aus der Elat. *senĕst* (*senĕst tullo üvã asja* 'daraus wird eine gute Sache'), der All. *senĕlle*, der Abl. *senĕld* (*sain senĕld* 'ich bekam von diesem') und der Kom. *senĕga* neu geschaffen ist, ebenda auch vom Stamme *mi-* 'was' Gen. *minĕ* (*minĕ peräst?* 'weswegen?') mit dem daraus neugebildeten Kom. *minĕga?* 'womit?'. Dagegen sind im Ksp. Jõhvi im Dorfe Puru und anderswo bei der älteren Generation Doppelformen zum Nom. *siĕ* üblich: Gen. und Akk. *señ* (vgl. in der folgenden Fussnote des Nachtrags *señ* im Ksp. Kuusalu), Kom. *seĕga* (*seĕga siĕ oñ* '[mit diesem ist es =] so ist es', *asi jäĕ seĕga* 'die Sache blieb [bei diesem =] dabei') oder auch Gen. und Akk. *senĕ* (*senĕ peräst* 'deswegen') und auch wieder mit Neubildung vom Gen. aus z. B. Elat. *senĕst* (vorwerfend *senĕst sinũ ĕlĕma!* 'dafür bist du da', *senĕst siĕ tulĕb* 'davon kommt es'). Mag. H. R a j a m a a, der mir für das Ksp. Jõhvi als Gewährsmann diente, entsinnt sich weiter, irgendwo in diesem Ksp. auch *onĕ* statt *oñ* 'ist' gehört zu haben. Mit *seĕga* vgl. *mingi* (*m. pärast* 'wegen etwas'; *mingi* = Gen. *min-* von *mi-* 'was' + Partikel *-gi*), auf Hiiumaa ausserdem (nach P. A r i s t e) *minĕga* 'womit' (Kom. von *mi-* 'was' = Gen. *min-* + Komitativendung *-ga*).

Fussnote zu S. 24, Zeile 10 *ken* 'der':

Hinsichtlich der Erhaltung des *-n* im Einsilbler nach kurzem Vokal ist auch noch estN (Stranddial., z. B. in Kuusalu; s. Eesti Keel 1926 32 f.) der Gen. *señ* vom Stamme *se-* 'dieser' (mit urspr. *-n*) und der gleichlautende Akk. (mit *-n* aus *\*-m*) zu beachten (auch fi. Gen. und Akk. *sen*), während dieses *-n* (aus *\*-n* bzw. *\*-m*) im ganzen est. Gebiet in Einsilblern mit langem Vokal und Mehrsilblern geschwunden ist, abgesehen von Zusammenrückungen, wie *maande*, dial. *maandi* 'Landstrasse' (*maan-*: Gen. von *maa* 'Land' und *-de*, dial. *-di*, in unbetonter Stellung verkürzt aus *tee* 'Weg') und auf Hiiumaa (nach A. H a a v a m ä e) *sũndäis* 'Mundvoll' (*sũn-*: Gen. von *sũ* 'Mund' + *täis* 'voll'); ferner daselbst (nach P. A r i s t e) *kũmmen-ãstan* '10jährig', *kũmmen-ãstast* '10jährige' (*kũmmĕ* '10'). Zur Behandlung des urfi. *-n* (aus *\*-n* bzw. *\*-m*) in den osfi. Sprachen s. Setälä ÄH 371 ff.; wegen des Wot. s. auch Kettunen VÄH<sup>2</sup> 96 ff. und wegen des Est. Kettunen Eestin kielen äännehistoria 106 f.

Ergänzung zu S. 25, Fussnote 2:

Zu diesen Versen habe ich selbst im Ksp. Haljala im Dorf Rutja eine Variante aufgezeichnet, in der in der Tat die Potentialformen *juok-senevad* und *langenevad* vorkommen. Die Variante lautet:

<i>Kuusk Kuuramaal,</i>	'Eine Kiefer [ist] in Kurland,
<i>Tamm Tartumaal,</i>	Eine Eiche [ist] in Tartumaa,
<i>Lepp linna uulitsalla;</i>	Eine Erle [ist] auf der Stadtstrasse;
<i>Ühte juured juoksenevad,</i>	In Eins die Wurzeln laufen,
<i>Ühte latvad langenevad.</i>	In Eins die Wipfel fallen.'

Est  
A-5260

i 3010015x